

Merseburger Zeitung

Merseburger Kurier

Gründet 1848. — Monatsliche Belegpreise RM. 2,00, mit Wertschuldenersteuer und damit verbundenen Lieferungsleistungen RM. 2,20. — Abonnements: Vierteljahrs 4 Reichsmark und Ganzjahrs 7 Reichsmark. — Die Preise höherer Ortsstellen sind befristet für den Zeitraum der Lieferung oder Abrechnung.

Verlagspreis für den Tageslauf: Wertschuldenersteuer 10 Pf., im Monatslohn (44 Pf.) 30 Pf. — für Spalte 1. November 30 Pf. Wertschuldenersteuer — Familienangehörige ermäßigt. Klein-Verleger bei Zahl. Nachschuß Zahl. — Druckerei: Druckerei des Verlags, Merseburg, Markt, 100/101. — Telefon: 100/101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Montag, den 18. Januar 1932

Nummer 14

Englisch-französische Zusammenarbeit: Vertagung der Tributkonferenz. In der Zwischenzeit französische Gegenoffensive.

Aus Genf wird gemeldet: In den Kreisen des hier tagenden Finanzauschusses, der maßgebende Persönlichkeiten der internationalen Finanzverwaltung, wird über die Vertagung der Lausanner Tributkonferenz in den letzten Tagen ein Wohlwollen geäußert. In englischen und französischen Regierungskreisen soll gegenwärtig die Absicht bestehen, die Tributkonferenz bis nach den französischen und preussischen Parlamentswahlen zu verschieben. Die Vertagung soll auch durch die Weigerung der amerikanischen Regierung bedingt sein, an der Lausanner Konferenz wieder offiziell teilzunehmen. Dagegen soll die Absicht bestehen, während der Dauer der Abrüstungskonferenz in privaten Beziehungen zwischen den dann in Genf anwesenden Außenministern die kommende Tributkonferenz vorzubereiten und besonders die Kommissionsberichte der englischen und französischen Regierung zur Sprache zu bringen.

Times' aus Paris, daß die Aussichten einer englisch-französischen Einigung keineswegs sehr hoffnungsvoll seien. Die englische Regierung bestreite auf einer vollständigen Einstellung der deutschen Zahlungen. Die französische Regierung dagegen wolle dem nicht zustimmen. Allgemein bringt die Presse zum Ausdruck, daß die englische Regierung, die nach wie vor am 20. Januar festhalte, auf eine zufriedenstellende Einigung mit Frankreich hoffe.

„People“ zufolge sollen sich England, Frankreich und Italien darüber einig sein, daß Deutschland die Tributzahlungen — allerdings in erheblich eingeschränktem Maße — dann wieder aufnehmen sollte, wenn es die Folgen der Depression überwinden habe.

Um Hindenburg. Rüch und Wahrheit.

„So schäme den, der tapfer ist und groß“ (Goethe, Iphigenie).
Wissen Sie, was Rüch ist? In harten Begriffen läßt sich das sehr schwer sagen. Aber eines steht fest: Rüch ist Ertrag. Nur ist nicht jeder Ertrag Rüch, nämlich nicht der Ertrag, der notwendig ist, weil man nichts Besseres haben kann, wie dies beispielsweise von vielen Ertragslofen im Bereiche gilt. Aber Ertrag ist immer dann Rüch, wenn es in u d e r e r t i g e r Ertrag ist, der an sich nicht Rüch ist, aber gemacht und angeboten wird, um etwas anderes Besseres vorzutun und um dadurch einen unverdienten Erfolg oder sonstigen Vorteil zu erzielen. Rüch ist immer etwas Irrend wie Unrecht und Unrecht ist. Der Ausdruck Rüch stammt ursprünglich aus der Kunstbetriebslehre und bezeichnet den Gegenlag zu echter Kunst. Rüch ist Kunst liegt nur, wenn der Betreffende mit billigen Ertragsmitteln die gleiche Wirkung zu erzielen vermag, wie wenn er ein echter Künstler wäre. Solche Ertragsmittel sind in der Kunst beispielsweise Sentimentalität statt harter tiefen Gedächtnis, Intrigue und frivole Effekte statt der Genauigkeit und Gewalt echter Arbeit. Der Künstler schafft nicht wie der echte Künstler aus innerer Notwendigkeit und unwillkürlichem Gestaltungsdrang — sehr schön ist das Wesen echter Kunst in Schillers Worten im „Stäubelein“ gekennzeichnet: „Und von diesem Gott exzellieren du bist nicht die Echter.“
In der Notwendigkeit um zu h e r e r Ertrages willen.

Deutschland gegen Verschleppung.

In Berliner politischen Kreisen werden die sich verärgelnden Gerüchte, daß Frank-

reich und England nunmehr gemeinsam auf eine Verschiebung der Lausanner Tributkonferenz hinarbeiten, um dadurch Zeit für Kompromißlösungen zu gewinnen, mit Verwunderung verfolgt.

Vor Aufhebung des Abzeichenverbots.

Aus Berlin verläuft: Ueber die Aufhebung des Abzeichenverbots äußerten im Reichsinnenministerium schon seit längerer Zeit Erwägungen, da sich bei der Handhabung der Notverordnung Schwierigkeiten ergeben haben. Der Polizeikommissar ist es in vielen Fällen nicht möglich gewesen, die Abzeichen der nicht politischen Verbände von den politischen Verbänden zu unterscheiden. Praktisch würde es sich also darum handeln, daß kleinere Abzeichen, Kissen etc. in Zukunft wieder zugelassen werden. Die Bestimmungen sind bereits sehr weit gediehen, so daß in Kürze mit der Aufhebung des Verbots zu rechnen ist. Das Uniformverbot wird hieron natürlich nicht berührt. Nur die Aufhebung des Abzeichenverbots ist eine eigene Verordnung des Reichspräsidenten notwendig.

Aus schwarzweitere Bänder fallen unter das Abzeichenverbot.

Die Gaulting-Groß-Mägen des Stahlhelms hat folgendes Schreiben erhalten: Der Reichspräsident wurde bekannt, daß den hiesigen Mägen des Bundes Stahlhelms nachgeliefert wurde, an Stelle des Stahlhelmsabzeichens auf die Dauer des Verbotes ein schwarzweitere Bänder als anderes Kennzeichen zu tragen. Ich mache darauf aufmerksam, daß das Tragen derartiger Abzeichen als eine Umgehung der Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern vom 12. Dezember 1931 zu erachten ist und daß gegen Zuwiderhandeln mit Strafzulegung gemäß § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März vorgegangen werden müßte.

Über Rüch gibt es kein Maß nur in der Kunst, sondern auf allen Lebens- und Betätigungsbereichen des Menschen.

Rüch gibt es besonders auch in der Politik. So war ein großer Teil der politischen Handlungspolitik der Väter in ihrem Urwahnsinnigkeits Rüch. Sie hat beispielsweise den großen, echten Gehalt der Ideale Freiheit und Gleichheit und Demokratie verflüchtigt, indem sie deren Wesen und Forderungen auseinanderbrachte, aber die Worte als Schlagworte, als Ertrag geboten hat, um damit Vorteile einzuhaken, nämlich um das Vertrauen der von diesem Ertrag um Rüch verführten Volksmassen auf billige Weise zu gewinnen und durch sie eine große Rolle zu spielen. (Wohl gibt es auch in der Realpolitik Ausnahmen, aber sie betreffen nur die Regel, und die Regel nur: Rüch).

Der Vorstoß der italienischen Regierung in den von der britischen Presse kritisierten Münchener, zunächst eine einseitige Sanktion der europäischen Mächte herbeizuführen, wird, wie allgemein erwartet in diesen Verhandlungen eine entscheidende Rolle spielen.

Man erwartet daher, daß die englische und französische Regierung bereits in den allerersten Tagen mit einem Vorschlag auf Verschiebung der Tributkonferenz um einige Monate hervortreten wird.
Des Pariser „Journal“ spricht von einem amtlichen französischen Schritt bei der beabsichtigten Vertagung der Tributkonferenz um 5 bis 6 Monate. Es habe den Anschein, als ob dieser Antrag allgemein angenommen werde. Unter diesen Umständen werde die Lausanner Konferenz zwar zum nächsten Zeitpunkt eröffnet werden, aber nicht länger als vier bis fünf Tage dauern. Die Sachverständigen würden lediglich Kenntnis von den vorbereiteten Arbeiten nehmen und dann noch im Laufe des Jahres eine neue Konferenz abhalten. Außerdem sei beabsichtigt, daß die in Frankreich vertretene Mächte in einer gemeinsamen Note der amerikanischen Regierung den Vorschlag machen sollten, das Memorandum um weitere sechs Monate zu verlängern. Diese Maßnahme würde es erlauben, die Lausanner Konferenz bis nach den amerikanischen und deutschen Wahlen hinauszuschieben. Die Verschiebung müsse dazu benutzt werden, eine Gegenoffensive vorzubereiten.

Sehr interessant ist eine Erklärung des belarischen Zeitungsleiters „Eclair“ in „Echo de Paris“: Er wendet sich entschieden gegen die Absicht, die Lausanner Konferenz auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Die Zeit arbeite gegen Frankreich und eine Vertagung der Konferenz würde dazu führen, die Tribute endgültig zu bezahlen. Die inszwischen tagende Abrüstungskonferenz werde neue Meinungsverschiedenheiten mit sich bringen und damit eine „ruhige Beilegung“ der internationalen Fragen vereiteln.

Verschiebung um 1 Jahr?

Eine Note Macdonalds an Laval.
Nach dem Pariser Berichterstatter des Londoner „News Chronicle“ hat der englische Ministerpräsident Macdonald eine Note an Laval geschickt, in der er für Vertagung der Tributkonferenz eintritt. Das Dagen des amtlichen Auswärtigen Amtes, der „Daily Telegraph“ erklärte es sogar für „möglich“, daß die englische Regierung eine Verlängerung des Tributmoratoriums um ein Jahr an Stelle von sechs Monaten verlangen werde, um die Tributzahlung bis nach dem Zusammenritt des neuen amerikanischen Kongresses im März 1933 auszuschieben.

Volkspartei gegen Brüning für Hindenburg.

Auf einer Reichspräsidentenversammlung der Volkspartei in Düsseldorf, die sich besonders gegen die Kriegsschuldfrage wandte, erklärte der Verammlungsleiter Dr. Scheurer-Duffeldorf u. a., daß der Reichspräsident Dr. Brüning in der Stunde der Lebensgefahr unseres Volkes, in der es sich seit acht Monaten befinde, nicht den notwendigen Willen zum Kampf zur wachst großen Politik im Sinne Bismarckscher Heberlieferung aufgebracht habe. Das Gebot der Stunde sei, daß neben den Nationalsozialismus eine Bewegung trete, die als großer, harter nationaler Wind alle Parteien umfasse, die sich zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum befänden. Deutschland müsse heute von Männern regiert werden, die den Mut aufbrächten, ein deutsches Volk auszusprechen. Zum Schluß forderte der Redner den Rücktritt des Kabinetts

Brüning, um wieder den Weg zum Vater des Vaterlandes, Hindenburg, frei zu machen, dem nach wie vor alle Herzen zujubeln. In einer volksparteilichen Verammlung in Offen erklärte Staatssekretär a. D. Schmidt-Duffeldorf, M. d. R., daß für die Volkspartei die Wiederwahl Hindenburgs schon aus Rücksichten der Treue und Dankbarkeit eine Selbstverständlichkeit sei. Wenn Brüning in Heberlieferung mit der Volkswahl die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten als entscheidende außen- und innenpolitische Notwendigkeit erklärt habe, so werde es an ihm sein, auf einem außerparlamentarischen Wege die Volkspartei zu den ersten Akt der Tributkonferenz von Lausanne durch seinen Rücktritt den Weg für die gelobte Wiederwahl Hindenburgs frei zu machen.

„Nicht soll sogar die ehrwürdige Person des Feldmarschalls Hindenburg zu einem ähnlichen politischen Rüch herhalten: er wird dem deutschen Volk ausgerechnet von o n e r i n f e n W i t t e r u n d i h e r e n W i t t e r u n d i h e r e n als Reichspräsidentenwahlkandidat für die Volkswahl — nur von ihm reden wir hier, nicht von Brünings gefeiertem Verzicht — vorgeschlagen. Das ist Rüch überster Sorte, denn Hindenburg hat seinen inneren Willen nach mit der Außen nicht das geringste gemein und kann daher niemals wirklich ihr „echter“ Vertrauensmann sein.

Der eigentliche Hindenburg ist der gänzlich unmerkliche und im Gegenteil durchaus aristokratische Mann von Uradel, dessen Name allein schon Befehl, welche Traditionen seinem Geschlecht und auch ihm in die Hände liegen: auf halber „Hindenburg“ abgeändert von der Masse und über der Masse als deren Herr und Beschützer zu leben. Der eigentliche Hindenburg ist ferner seinem inneren Wesen nach Soldat und Krieger. Und dieser Eigenschaft verdankt er den Ruhm und die Berechtigung, die er im deutschen Volk mit Recht genießt. Dieser eigentliche Hindenburg war es, den einst vor sieben Jahren die nationale Bewegung zum Reichspräsidenten wählte und aus echter volksparteilicher Erwägung heraus wählen durfte, weil sie diesen eigentlichen Hindenburg innerlich wertschätzten ist.

Aber heute hat das Alter bei Hindenburg den eigentlichen Kern seines Wesens in den Hintergrund treten lassen, und wenn die „Lille Mitte“ ihn als ihren Präsidentenwahlkandidaten präsentiert, so ist das Rüch überster Art, es ist eine gefahrpolitische Spekulation auf die Berechtigung, die Hindenburg mit Recht genießt, um Wählerstimmen einzuhaken. Dagegen hat diese Lille durchaus nicht etwa die Absicht, eine Politik zu führen, wie sie dem Wesen des eigentlichen, echten Hindenburg entspricht, sondern sie will ihre eigene gänzlich unmerkliche politische Berechtigung, indem sie darauf rechnet, daß der altgewohnte Name

Schluß mit der Streichung der Kriegsschulden der Alliierten.

Senator Borah veröffentlicht im New Yorker „Sun“ einen neuen scharfen Artikel gegen Frankreich. Er schließt mit den Worten: Machen wir endlich Schluß mit der Bezahlung von Kriegsschulden und Reparationen. Wenn die Alliierten schließlich den Krieg verloren hätten, dann hätten wir doch unsere ihnen geliehenen Gelder zurückzahlen müssen. Schon deshalb sollte endlich die Forderung von Reparationen und Kriegsschulden ein Ende nehmen. Die Wiederkehrungsbeträge sind von Deutschland längst bezahlt, die Kriegsschulden an Amerika aber

nach nicht. Es wird höchste Zeit, mit diesen französischen Sentiments Schluß zu machen.

General de Bono, Mussolinis Hauptmitarbeiter auf dem Marische nach Rom, hat dem Vertreter der „Secolo“ geschrieben: Wir gehen nach Konstantinopel mit dem Willen, Deutschland zu betreiben. Das Schicksal liegt jetzt in den Händen des deutschen Volkes selbst.

Aus Belgrad wird gemeldet: König Alexander von Jugoslawien hat am Samstag das Plattenprogramm seiner Regierung unterzeichnet, wonach vorläufig zwei Kreuzer je Sek. der ersten und vierzig Minuten je Sek. gebaut werden.

Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Observer“ glaubt mehren zu können, daß tatsächlich ein Einvernehmen zwischen England, Frankreich, Italien und Deutschland (1) auf Grund der vorangegangenen Verhandlungen über Lausanne erzielt worden ist, steht aber mit dieser Meldung allein. Demgegenüber meldet die Londoner „Sunday

Aus Merseburg.
Drei Monate zu früh.

Schon mehr es, wenn jetzt Frühling wäre, wenn man ohne Stiefeln gehen könnte und ungebeizt im Zimmer sitzen, die Schneeglöckchen blühen — solches und ähnliches ging mir gestern nachmittag durch den Kopf, und wenn nun den Jüngern langsam an die Stirn löbte und eine bescheidenen Zerknirschung mit sich an ihr ausbreitete, dem würde ich mit dem Dichtermotiv erwidern: „Für laßt wohl über den Träumen, der Blumen im Winter sah?“

Blumen gibt es wirklich genug im Winter, seit die Treibhäuser erfunden wurden, aber etwas weit Wunderbarereres sieht man zu.

Ein Junge stand plötzlich im Zimmer und legte eine Streichholzschachtel auf den Tisch. Und drinnen rumorte ein lebendiger Schilmschlingel. Oben erit im Garten gefangen, wo er vergeblich nach Blüten suchte, herumflatterte. Und mit welcher Zeit hinter bekam die Bekatung wiederum Besuch. Wieder wurde ein Kästchen auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Als ich unendlich vorichtig das Schächtelchen auseinanderhob, siehe, da breitete ein zweites Kind des Frühlings, ein farbenprächtig, ein voll angepöppeltes Kind mit einem hübschen Gesicht und einem kleinen Mund. Dort blieb er ein Weßchen sitzen und überlegte. Er mochte sich nicht ganz im klaren sein, was er eigentlich will wollte. Ein bißchen fröhlich bis zu da, dachte auch ich mir und fleg auf Tisch und Stuhl, um den kleinen bunten Kerl wieder einzufangen. Er entwich mir jedoch, flatterte nach dem an der Wand hängenden Kleider und ließ sich dort nieder.

Als er aber las: 18. Januar, da befam er, ich sah es deutlich, einen gewaltigen Schreck, ganz blaß wurde eszulegen. 18. Januar erst — eine solche Besetzung!

Im Mai dürfte er erst herauskommen, höchstens im April, wenn es die Sonne sehr auf meint, aber Januar — darüber muß ein ehelicher Schmetterling selber den Kopf schütteln.

Und ohne weiteres Widerstand ließ er sich einfangen und verfracht sich beständig in der äußeren Ecke des Schächtelchens.

**Kleiderfammlung
bei Trommel- und Hörnerfall.**

Schon einmal ratterten die Kastriemagen des Stahlhelm durch die Straßen Merseburgs, um für die Kleiderfammlung der Winterhilfe einzusammeln. Und so erfolgsreich war damals die Sammlung, daß man bereits über 1700 Bedürfnisse mit warmer Winterkleidung und Wäsche versorgt werden konnten. So waren denn nachgerade die Behände der Kammer recht gefüllt, und darum erging leitens der Führung an die Kameraden des Stahlhelms wiederum der Ruf: sich am Sonntag zu einem erneuten Werbefeldzug zur Verfügung zu stellen.

So erfolgten denn wiederum gefehrt vormittag in der ganzen Stadt die Hornrute und wurden die Trommelwirbel der Kameraden vom Stahlhelm-Spielmannszug. Nicht weniger als sechs Kaskotten waren unterwegs, von Gefährten des Werbefeldzugs freundlicher Weise zur Verfügung gestellt, und sie waren besetzt von zahlreichen Helfern aus den Reihen des Stahlhelm und des Schwarzrot. Überall fanden sich Einwohner, die noch etwas hergeben wollten, die große Hut der Kameraden zu finden. Ganz offen sei es gesagt, daß man fast gefürchtet hatte, es würde bei der erneuten Sammlung nicht allzu viel herkommen. So war denn die Freude über die reichlichen Gaben um so größer. Besonders stolz konnten die Kameraden von Schwarzrot sein, die die Hirtin bei der Arbeit waren, daß sie zum Schluß mit der größten „Beute“ auf der Sammelstelle eintrudelten.

Der Stahlhelm hat wieder einmal bemerkt, daß er auch einen Sozialismus kennt den Sozialismus der Tat! Aus der alten Frontkameradschaft heraus will er allen Volksgenossen, gleich welcher Standes und welcher Partei, helfen und seinen Willen zum Bestand hat er — im Gegensatz zu so vielen anderen — oft genug in die Wirklichkeit umgelegt und wird dies auch weiter tun!

Die Ursache des Brandes

in der Volkshaus Scheune noch nicht ermittelt. Die Ermittlungen der Polizei über die Ursache des Brandes in der Scheune des Kohlenhändlers und Landwirts D. S. O. Le. zwischen der Raumburger Straße und dem Gottshardthof sind bisher noch nicht abgeschlossen. Die Vermutung, daß der Brand von Kindern angelegt wurde, ist hat bisher nicht bestätigt, da diese bisher keine Schuld an dem Feuer ganz entschieden bestreiten.

75 Jahre Vereinsbank!

Die Merseburger Vereinsbank tritt mit dem heutigen Tage in ihr 75. Geburtsjahr ein. Wir werden aber das Jubiläum morgen noch eingehend berichten und wünschen der Merseburger Vereinsbank, daß sie weiterhin gesunden Fortschritt für die ihr angehörenden Kreise finden möge und überall die Beachtung finde, die ihr durch ihre langjährige Tätigkeit zukommt.

Schwarzrot, D. J. B. Bezirk Merseburg. Dienstag, den 19. Januar 6 Uhr 8 1/2 Uhr. Funken. Alles heißt 6,30 Uhr vor der Albrecht Dürerstraße.

Dem Gedächtnis des großen Schwedenkönigs.

Festgottesdienst und Abendfeier des Gustav Adolf-Vereins der Stadt Merseburg.

300 Jahre sind verstrichen, seit Gustav Adolfs Entel seinen Siegeszug für das Banner des evangelischen Glaubens in Deutschland begann. Wenn sein Ahn sich darauf beschränkte, die Verbindung mit Dänemark zu lösen, und die Reformation in Schweden einzuführen, so glaubte Gustav Adolf, dem durch die Siege katolischer Waffen außerordentlich bedrohten Protestantismus mit Aufregung und taufkräftig beistehen zu müssen. Hatte er schon in seiner früheren Lebenszeit Kämpfe und Schlachten siegreich gegen Rußen und Polen geführt, so fand über diesem Feldzug durch fast unser ganzes jetziges Deutsches Reich neuen politischen Motiven.

Als Bestehen immer der Kampf und Sieg für den protestantischen Glauben, die Erhaltung und der Schutz der Reformation.

Nach der siegreichen Schlacht bei Breitenfeld lösten die Hebrmacht der katholischen Partei schon gebrochen und damit der evangelische Glaube gerettet, dennoch aber gaben die Gegner sich nicht völlig verloren. Erst als Wallenstein bei Wittenberg vollständig geschlagen war, kam das Kreuz der Reformation, gefestigt durch den Tod Gustav Adolfs in eben dieser Schlacht, unerlöschlich.

In seinem Gedächtnis hielten die evangelischen Kirchengemeinden Merseburgs am gestrigen Sonntag Feierstunde. Am Nachmittag fand in der St. Witi-Kirche unter Mitwirkung des Altenburger Kirchenchors ein Gottesdienst statt, zu dem

Pfarrer Fischer-Zeig

die Festpredigt hielt, der er die Worte Kor 26—12 zu Grunde legte: Überall in unserem Vaterland herrscht Schwere, die die Weltigkeit und Zerknirschung. Millionen unserer Volksgenossen fragen, wo Gott ist; denn es scheint, daß die Macht des Lichtes der der Finsternis unterliegt.

Wir sind Christen und müssen als solche Kämpferinnen sein!

Der Kampf der hinter uns stehenden Mächte darf uns nicht berühren, sondern wir müssen um unseres Glaubens willen in mitropulden Ringen dem Feind das Feld freitig machen, wie es erfolgreich unser Glaubensvorkämpfer, Gustav Adolf getan hat. Sein Tod hat den Sieg befestigt. Für uns ist dieser Kampf nicht leichter, als wir in einer Zeit der Gottlosigkeit und des moralischen und sittlichen Niederganges deshalb der Zerknirschung unseres Volkes nicht leicht Herr werden können, weil es sich gar zu gerne von der Weisheit der Welt leiten und regieren läßt. Solt und jeder einzelne Mensch nicht mehr geworden. Man hofft auf eine Befreiung durch das Erwachen der Völker im Osten. Damit können wir jedoch nicht weiterkommen; denn die geistliche Weisheit ist uns in unser zerkünftiges Volk hineingetragen worden!

Die Loslösung vom Materialismus und dem falschen Idealismus allein, mit der

jeder zunächst bei sich selbst und dann in seiner Familie anfangen muß, kann allein ein Volk aufbauen.

Die Erkenntnis der Nichtigkeit der menschlichen Weisheit und der Einigkeit des göttlichen Willens, das Bestimmen, daß man evangelischer Christ ist, verleiht die Kraft, den Sieg für Glaube, Heimat und Volkstum zu erringen.

Unter zahlreicher Beteiligung nahm am Abend die Abendfeier im Tozoli mit dem gemeinamen Gesang „Großer Gott wir loben dich“ ihren Anfang. Nach der Gebetsgottesdienste von Superintendent Kramm, der auf zwei blutende Wunden unseres deutschen Vaterlandes — Oberschlesien und die von der Heimat abgetrennten Deutschen im Ausland — hinwies und ausführte, daß der Gustav Adolf-Verein den Glanzen an Deutsch-Evangelische Volksgenossen ertrage, die gerettet sind, das „Südtische“ abzulegen und einem von dem Altenburger Kirchenchor unter der bewährten Leitung von Herrn Lehrer G. U. B. er gut zu Gehör gebracht wird.

Pfarrer Schmidt

— selbst 37 Jahre hindurch in Oberhiesien tätig — das Wort zu seinem Vortrag „Das ist die Oberhiesien“. In interessanten und anschaulichen, zugleich aber auch erschütternden Ausführungen wies der Redner nach, wie dieses Land, eine Wunde am Kranken Körper unseres Vaterlandes, durch Willkür und Terror von polnischer Hand gequält und gemordet wird.

Deutsch geworden durch deutschen Fleiß und deutsche Arbeit, gegenständig in Landwirtschaft, Industrie, Religion und Volkstum, teuer erkauft mit neuem deutsches Blut — ganz Oberschlesien ein völlig deutsches Land!

Trotz Verhöhnung völlig willkürlich aufgeteilt unter Verstoßpunkten, die jeder Volkswirtschaft und Vernunft ins Gesicht schlagen, auseinandergerissen, nur damit dem Saß der Feinde Genüge getan wurde. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben: polnischer Bandalismus graufamer Art gegen Land und Volk hat einen Schandfrieden auf dem Gebiet der Kultur aller Völker mit sich lassen.

Haben wir dieses Land vergessen? Wenn es nicht mehr unter der äusseren Aufsicht unserer Regierung zu scheinen will, ist doch das innige Land der Glaubensgenossenschaft von uns zu ihnen gelieben! Und das Land selbst ist als eigene Provinz durch die Plünder der Gefahren, die darüber hinweggeführt sind, gehalten worden, einen Schandfrieden mit sich zu haben.

Deshalb ist Oberhiesien in seinem Fühlen und Empfinden deutsch und evangelisch geblieben und zugleich eine Wehr für das übrige deutsche Land geworden.

Nach einem weiteren Vortrag des Kirchenchors sprach Pfarrer Fischer-Zeig über „Di-

aspora-Arbeit in Brasilien“. Aus seiner zehnjährigen Tätigkeit heraus zeigte der Redner, mit welcher Mühe und Ausdauer die Kolonisten am Deutstum und am evangelischen Glauben hängen, die Kirche in den Mittelstaaten zu leben, sondern auch schon den Gemeinden und wahre Gemeinschaft untereinander aufbauen. Es ist ihre heilige Pflicht, nicht nur selbst in jeder Art tätiges Christentum zu leben, sondern auch schon den Kindern vor längerer Jugend an einzurichten, unter Überwindung der Schwierigkeiten des Klimas, der sehr schwierigen Bodenverhältnisse und der sonst jetzt drohenden Gefahren die durch Geseh und Glauben geleiteten Formen christlicher zu erfüllen. Ihnen sollte nachzukommen ertragen, andererseits auch zu stärken, müssen wir stets die Verbindung mit ihnen aufrechterhalten. Mit einem solchen Vorbild werden wir Zeiten, mögen sie auch noch, schwerer als heute sein, zu überwinden verstehen.

In seiner Schlussanrede dankte Pfarrer Anermann in warmen Worten allen Vortragenden und führte aus, daß uns die entwickelten Gedanken zu einem festen Entschluß führen müßten.

Deutschtum und Evangelium, Glaube und Heimat müssen im engsten Bunde zusammenhängen, zumal in der jetzigen Zeit der Not.

Verständnis, tätige Förderung und warmes Einleben für Vaterland und Religion, das zu wachen ist Aufgabe des Gustav Adolf-Vereins im In- und Ausland. Mut und Standhaftigkeit gehen mit es uns der große Schwedenkönig als ideales Vorbild bewiesen hat. Folgen wir ihm, dann wird wahres kirchliches Leben erweckt werden und der Sieg über die Mächte der Zeit unser sein.

Mit dem Vers „Ach bleib mit deiner Treue“ fand der eindrucksvolle Abend seinen Abschluß.

**Katholische Kirchengemeinde
bejauvert das „Volkstblatt“.**

Unsere geehrte Nachbarn über den gerade zu wühligen Versuch der vorerwähnten katholischen Kirchengemeinde, sich in Halle, die evangelische Kirche zu befehdigen, daß sie als „Konkurrenz“ alles getan habe, den Bau des katholischen Krankenhauses in Merseburg zu unterbinden, daß die Konkretheit weiter Kreise des evangelischen Merseburg auf sich gezogen. Als das unerbötliche an dieser Bewußt gefälligen Nachricht erscheint, daß behauptet wurde, die katholische Kirchengemeinde sei der gleichen Ansicht, wie sie das „Volkstblatt“ veröffentlicht.

Wir erlassen hierzu nun von befreundeter Seite, nämlich von Vertreter des im Erlangungsstand befindlichen Gemeindeführers, die bei bekanntlich der eifrigen Förderung der Krankenhausprojektes war, daß die heilige katholische Kirche keine Beziehungen irgendwelcher Art zu sozialistischen Plätzen unterhält, und daß die Veröffentlichung des „Volkstblatt“ vom 11. Januar keinesfalls auf Veranlassung der katholischen Kirchengemeinde oder auch nur eines einzelnen ihrer irgendwie maßgebenden Gemeindeglieder erfolgt ist. Die mehrfach klar zum Ausdruck gebrachte Meinung des Pfarrers Weichsel ist vielmehr, daß gerade in Stadt und Land kein solches Verhältis zwischen evangelischen und katholischer Kirche als stets verträgliches und erfruchtliches war. Die katholische Kirchengemeinde in Merseburg behauptet bei Vorfall an das tiefste, betont aber nochmals, daß sie auf ihn gänzlich ohne Einfluß war. Weiter erfahren wir noch, daß das Generalkonferenzrat zu Paderborn nicht gegen das Merseburger Krankenhausprojekt war, sondern nur die Meinung vertritt, daß nach der Finanzsituation im Jahr des vergangenen Jahres ruhigerer Zeiten für den Bau abgemerkt werden müßten. Pfarrer Weichsel wird übrigens demnächst wieder so weit beglückt sein, daß er keine Tätigkeit in Merseburg wieder aufnehmen kann. (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

99—100. Naumburg (1:0)

Die Malerarbeiten am Bestand im vergangenen Sonnabend der Prüfungskommission des Oberlandesgerichts Naumburg sind für. Auf dem 9. 1. Naumburg. Bei Gratulation dem jungen Juristen und freuen uns darüber, daß er auf „Antrieb“ bestand, von dem heute fast vorgedriehenen Mißerfolg beim ersten Examen also vertrieben. Daneben hat wir das Referendar Weichsel noch recht lange dem Merseburger Fußballspiel als Aktiver in seinem Sportverein erhalten bleibt.

Merseburger Veranstaltungen

Volksspielplatz Sonne. Der Kongress tanzt mit Hilan Garben. Tonfilm.

Union-Theater. Eine Freundin so gödlich wie Du“. Tonfilm.

Wettervorhersage bis Dienstagabend: noch Nordwetter mit schwachen Witterungscharaktere wahrscheinlich.

Ein Verein ändert seinen Namen.

Beschlüsse der Generalversammlung unserer Kolonialgesellschafts-Drugsgruppe

Jahreshauptversammlung hielt nun auch der Verein der Kolonialkrieger, Kolonisten und Kolonialreine, Abteilung Merseburg der Deutschen Kolonialgesellschaft, im „Alten Dessauer“ ab.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Stöter und der Verlesung des letzten Versammlungsprotokolls wurde zunächst ein neues Mitglied verpflichtet.

Unter den Einladungen lag eine Einladung des hiesigen Marinevereins zu seinem am Monatsende stattfindenden Laboffestessen mit geistlichem Beisammeln vor. Die von der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft nachgeordnete Beitragsermittlung wurde mit Rücksicht auf deren vielfältige Wirkungsbereiche abschlägig beschieden. Von einer den Reichsbehörden seitens der Kolonialgesellschaft angeleiteten Entschließung, die von Frankreich im Rahmen der angestrebten Antifindenden Maßnahmen der hiesigen Wirkungsbeziehungen selbständige Kolonialarbeit Deutschlands fordert wurde Kenntnis genommen; irgendeinen Erfolg verpflichtet man sich bei der absoluten Unzulänglichkeit Frankreichs auch auf diesem Gebiet jedoch nicht. Unter Punkt 4 beschloß man den viel zu langen Vereinsnamen in

Kolonial- und Schutztruppenverein Abteilung Merseburg und Umgebung

zu ändern, vor allem auch deswegen, um die enge Verbundenheit mit dem kolonialen Kriegerebund mehr zu betonen.

Die Kasse ergibt einen buchmäßigen Bestand von 621 Mark. Nicht bedeutend sind die ausstehenden Beiträge. Mit Dank erstellte man dem Kassierer Entlastung. Der bisherige Vorstand wurde wieder einstimmig in Amt, Würden und Arbeit berufen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen entfiel nach dem sich auf Wahl dreier Stellvertreter, so daß sich der Gesamtvorstand jetzt aus folgenden Kameraden zusammensetzt: Stöter (1. Vorsitzender), Erag (2. Vorsitzender), Schreyer (1. Schriftführer), Wener (2. Schriftführer),

Thomas (1. Kassierer) und Schmidt (2. Kassierer).

Kamerad Stöter dankte hierauf im Namen des neuen Vorstandes für die Wahl und verpackt auch im neuen Jahr mit ganzer Kraft für die kolonialen Ziele zu wirken. Die Arbeit werde zunächst weiterhin im Hinblick auf den 1. April einmündig die Mittel stellen und eine taufkräftige Unterstützung durch die derzeitige Regierung niemals zu erwarten sei. Schon deswegen wird weil die Sozialdemokratie das von der kolonialen Frage nicht zu trennende Kolonialproblem mehr lösen kann noch will.

Also werden auch die Merseburger Kolonialfreunde sich dafür einsetzen, daß eine nationale Regierung aus Ruder kommt. Unerbötlich aber ist es, daß es im deutschen Vaterlande Landesregierungen gäbe, die die Behandlung der kolonialen Fragen in den Schulen und in den Vereinen die demnächst beginnende Abkürzungskonferenzen werde mit Rücksicht darauf großes Theater werden, daß unsere Kameraden wegen ihrer großen Kolonialen eine große Militärmacht unterhalten müssen. Auf der anderen Seite könnten aber auch mit dann unter Verstoß zurückzulegen. Für den Reichstaktler Prüfungsausschuss ist diesen Vorreit nicht aus der Hand zu geben.

Recht interessant waren auch die Ausführungen zu der bevorstehenden

Reichspräsidentenwahl.

Für alle Deutschen, die dem Volk ohne Raum“ eine große Siedlungsmöglichkeit durch Wiedererlangung unserer Kolonien wollen, sei die Wahl eines des verchiedentlich als nationalsozialistischen Kandidaten genannten General Ritter v. Epp, des ehemaligen Schutztrupplers, sehr zu erwidern. Nebenbei heißt er für alle Kolonialfreunde den gedachten Mann dar

verschiedene weitere Mitteilungen leiteten dann zu einer internen Vorstandssitzung über.

Notruf des Gewerbes.

Herrsch (Witer). Durch die sich immer weiter verschärfende Lage der Landwirtschaft hat auch das Handwerk mit in den Strudel gezogen. In dem rein ländlichen Kreis Schwelm, dem territorial größten des Regierungsbezirks Arnsberg, sind Landwirtschaft und Handwerk besonders aufeinander angewiesen. Nun liegt die Not des Landwirts hier bis zum äußersten. Selbstverständlich müßte sich das beim Handwerk auswirken. In einer dringenden Sitzung beschloß letzter der Schwelmer in dem Handel und Gewerbe, Kreis Schwelm, in dem noch als 90 Prozent aller sind, an das Wirtschaftsministerium und an den Handelsminister einen dringenden Notruf zu richten, in dem auf die katastrophale Lage des Mittelstandes im Kreise hingewiesen wird. Eine genaue Nachprüfung in einzelnen Bezirken ergab, daß schon in den nächsten Tagen die größten Betreibungen für die weitere Existenz eines großen Teils der Mitglieder abgelehrt werden müssen. In dem Notruf heißt es: „Wir fordern sofortiges Moratorium, damit den selbständigen Handwerkern und Geschäftleuten ein Schutz gewährt wird vor dem drohenden Zahlungsbruch. Es wird höchste Zeit, das am schwersten betroffenen Mittelstand einmal Hilfe zu gewähren und dadurch die Möglichkeit gegeben wird, sich zu erholen und dem Staate wieder ein nützliches Mitglied sein zu können. Ganz besonders ermahnen wir an das Wirtschafts- und Handelsministerium, das er den Vertretern der Wirtschaft gegeben hat, und hoffen bestimmt, daß die Forderung anerkannt und Hilfe geschaffen wird. Nicht aber durch bürokratische Verhandlungen, sondern nur mit sofortiger Hilfe kann das Handwerk und die Wirtschaft überhaupt vor dem drohenden Zahlungsbruch gerettet werden. Wir sind überzeugt, daß dieser Notruf aus einem ländlichen Kreis ein Echo im ganzen Deutschen Reich erwecken wird, so daß auch aus anderen Teilen des Reichs Schilderungen der allgemeinen Lage gegeben werden und der Ruf nach Hilfe erheben wird.“

Ein Gehspann wird vom Zuge erfaßt.

Warnfeld. In dem ungeschickten Vorgehen der Salverberg-Brandenburger Eisenbahn zwischen Warnfeld und dem Brandenburger Bahnhof wurde das zweispurige Gehspann des Landwirts Baum aus Nieder vom Zuge erfaßt und vollständig zerrümmert. Der Wagen kam von Warnfeld; als er ungefähr 40 Meter vor dem Überweg war, schenkte die Pferde die Felle und rannten auf den Vorsteher der Lokomotive und raffen auf den Weisen eine Strecke vor dem Zuge her. Da der Wagen unbefehligt war, wurde er erst vom Lokomotivführer bemerkt, als der Zusammenstoß unvermeidlich war. Ein Pferd ist so schwer verletzt, daß es sofort abgetötet werden mußte. Der Landwirt blieb unverletzt.

Geschwaderflug Dessau-China.

Dessau. Um eine enge Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Flugklub und dem russischen Flugwerk herbeizuführen, ist General von Stenohoff, Chef der Fliegertruppen der Provinzialregierung in Schantung, und ein Fliegerleiter der Nationalregierung in Peking zu einem ausführlichen Informationsbesuch in Dessau eingetreten. Von Stenohoff hat die Absicht, mit den in Dessau ausgebildeten deutschen Fliegern einen Geschwaderflug von Dessau nach China zu unternehmen.

Aus der Nachbarstadt Halle

Rea für Abbau der Stromtarife!

Lohn- und Materialpreis-Senkung bisher nur um 1/3 %.

In der Jahresversammlung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes der Elektrizitätsabnehmer wies Oberbürgermeister Gothe-Bernburg einmütig auf die große Bedeutung des Zusammenhanges der Elektrizitätsabnehmer in einer kräftigen Organisation gegenüber den sich immer mehr verknüpfenden Elektrizitätsunternehmen hin.

Der Geschäftsführer des Verbandes, Dipl.-Ing. Volhard-Halle, leitete dann die Aussprache über die Strompreissenkung mit einigen Ausführungen ein. Bei der ganzen Preisabnahmebewegung in der Elektrizitätswirtschaft habe man im allgemeinen sehr vorsichtig vor. Da Reich und Länder selber andere Erhebungen in diesem Zusammenhang haben und es ist tatsächlich kein Zweifel, wenn der Preiskommissionar Dr. Goebele erklärt, daß er die Elektrizitätswerke nicht auf einen zehnprozentigen Preisabbaufestlegen möchte.

An die 3500 in Deutschland bestehenden Elektrizitätswerke wurden Fragebogen verschickt, die bis zum 10. Januar an den Preiskommissionar zurückgeschickt werden sollten. Aus Grund dieser Erhebungen sollte man dann mit jedem Elektrizitätswerk über die Preisfrage verhandeln.

Der Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer hat sich in einer Deputation an den Preiskommissionar gewandt und mit dem Hinweis, daß der Preis für Elektrizität immer mehr zu einem Schlüsselpreis für die Wirtschaft geworden ist.

eine zehnprozentige Preisreduzierung verlangt, die er auf Grund gemachter Feststellungen für durchaus tragbar hält. Die Nachprüfung von Preisstatistiken in der Elektrizitätsindustrie ist äußerst schwierig, da der Strompreis mit den Selbstkosten nur in einem sehr engen Zusammenhang steht. Man sagt sich vor allem, daß der Preis um vieles höher liegt, als das Licht auf tragende andere Weise nicht billiger herzustellen ist, während sich Kraft überhaupt mit anderen Energiequellen vergleichen läßt. Wir haben also bei jeder Tarifgestaltung der Elektrizitätswerke

eine feste unterschiedliche Preisspanne zwischen Licht- und Kraftpreis.

In Anbetracht dieser Zusammenfassung des Lichtpreises und der Zählung einer festen Preisabnahme des Reichs und der Länder in der Elektrizitätswirtschaft, man kann hier schon vorläufig feststellen, daß die Preisfrage bei der neuen Preisabnahme nicht wenig herankommen. Wir aber die Preisfrage in absehender Form von den Elektrizitätswerken behandelt, dann sind weitere Rückschlüsse im Stromerzeugungsunvermeidlich. Der Elektrizitätsabnehmer hat auf dem Landmarkt, daß eine 10prozentige Preisreduzierung durchaus tragbar ist. Die Voraussetzungen sind geschaffen einmal durch Senkung der Löhne und Gehälter und der Rohmaterialpreise, um anderen durch die Zählung, daß

die höchst modernen Anlagen sehr hoch abgeschrieben

und in Zukunft infolge eines in quantitativer Hinsicht bleibenden Abwärtstrends Anlagen nicht erforderlich sind, so daß sich solche hohe Abschreibungen wie bisher erträglich.

Dem Vortrag folgte ein ausgedehnter Aussprache an, in der immer wieder darauf

hingewiesen wurde, daß die gegenwärtig gegenüber der Vorkriegszeit veränderte Struktur der Elektrizitätswirtschaft einen Preisabbaufestlegen durchaus rechtfertigt. Vor allem wurde von einem Vertreter der anhaltischen Landwirtschaftskammer darauf hingewiesen, daß

die hohen Strompreise für die Landwirtschaft einfach untragbar

seien, vor allem auch die überaus hohen Nebengebühren. Sehr starke Bewegungen rief eine Erklärung hervor, die von einem Elektrizitätswerk gemacht wurde, nach der die Entparierung durch Senkung der Löhne und Gehälter und der Rohmaterialien höchstens 1/3 Prozent betragen.

Auf der anderen Seite wurde jedoch nicht verkannt, daß sich diejenigen Gemeinden, die ein eigenes Elektrizitätswerk betreiben, sich in einer sehr schwierigen Lage befinden, da sie

Preisherabsetzungen durch neue Steuererhöhungen ausgleichen müssen.

Es wurde dann beschlossen, aus Kreisen der Beteiligten Einzelfälle herauszugreifen, in denen erhebliche Anlagen einzelner Werke vorliegen, um sie dann dem Preiskommissionar gemeldet vorzulegen.

Der Dipl.-Ing. Volhard gedachte dann in einem zweiten Vortrag zwei Männer der Elektrizität, Arabas und Göttsch, deren Tätigkeit mit der Entwicklung dieser Wirtschaft eng verknüpft ist, und wies die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer, die er in das schwierigste Gebiet der Elektrizität einführte, durch prägnante und interessante Ausführungen zu fesseln.

Feiertunde in der Cantenstehenden Bibelanstalt.

Die von Cantenstehende Bibelanstalt hat am einen besonderen Feiertunde einladend am Donnerstag abend, und aus den Kreisen von Gemeinde, Kirche und Universität waren viele dieser Einladung gefolgt. Grund und Ziel dieser Veranstaltung wurden durch die verschiedenen Redner Darstellungen des Festtagsgeistes unter der Leitung von Herrn Kirchenmusikdirektor Sauer und das gesprochene Wort den Anwesenden bald lebendig klar und eindrucksvoll.

Superintendent D. Hellwig legte ein Bibelwort (Kol. 3, 16) aus in seiner Bedeutung für Frankreich und von Cantenstehende Arbeit in den Stiftungen, in der Bibelanstalt und in der Mission und stellte die Forderung heraus für die Not anderer Tage.

Universitäts-Professor Dr. Schomarus wies in feinen umfassenden und mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Vortrag über „Die Bibel in der Mission“ nach, daß die Mission das Christentum abwärts überall nur mit der Bibel und durch die Bibel bringe. Die Bibel ist ein Volksgut, sie reinigt und heilt das Volkstum. Auf die Bibelübertragung in die fremden Sprachen wird viel Mühe verwendet. Schon die ersten, noch von Brände vorbereiteten Missionäre (Jesuiten) in Südindien überließen in den ersten Jahren (1700-1710) das Neue Testament aus Zuneigung, eine noch heute für ungeschwer schwer angelegene Sprache. (Ein bezwingender Widerspruch wird vorgelesen). Heute sind die Bibel und ihre Teile in 886 Sprachen überetzt. Dahinter steht gewiss eine große Liebe. Aber diese Arbeit hat sich gelohnt

hinaus. Er nahm den Stab ab und lud sich mit der Hand über die heilige Schrift. Er schloß seine Rede mit dem Hinweis, warum gemacht, Nimmst du feierliche Stille.

Ein warmer Wind strich von den Höhen herab und ließ die schwarzen Felsen auf der Seite des Träumenden leicht erzittern. Langsam stieg Jada die schmale Wendeltreppe hinunter und nahm auf einer Bank Platz.

Unverwandt schaute er nach der Gaalfar, aus der Jula kommen mußte. Ob sie wohl kommen?

Da hörte er, wie eine weiche Sand über sein erhobtes Gesicht fuhr. Er lagte auf, und sah mit beiden Händen danach. Drückte sie an sich.

„So lang dich auszufragen — du, du — ich hab dich lieb — so lieb hab ich dich, Jula.“

„Gellend lachte es auf. Was war denn das für ein Lachen? Mit einem Mund fuhr er in die Höhe und lachte wieder an. Seine Hand umklammerte einen Weidenzweig.

Der Rausch war auf einmal wie weggeflogen. Aber sein Empfinden war zu hart angewöhnt, zu gewöhnlich waren seine Gedanken, um das Gelesene lösen zu können.

Er presste die Lippen aufeinander, daß sie blutete, um ihren Namen nicht laut in die Nacht hinauszuführen. „Bron — du —?“

„Bron — du —?“

Stiefach wird die Bibel in den fernsten Ländern höher geschätzt und besser verstanden als bei uns. Nicht nur der sogenannte „Bibel“ der Christen, wohl aber von uns, mitleidigen Christentum besteht eine weitgehende Hochachtung. Wenn nach dem Weltkrieg der Maß der Forderungen gegen die Europäer nicht schlimmere Formen angenommen hat, so ist dieses ganz wesentlich dem Willen zu verdanken, die den fernsten Völkern die Bibel brachte, also auch von anderen Kräften in Europa als dem Materialismus, dem Maß und der Lüge, Zeugnis ablegte.

Rudolf Haupt, der Direktor der Zweifache der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft in Berlin, sprach dann noch über die Arbeit der Bibelanstalt in einem Manuskript an billigen Ausgaben, heute dagegen in wachsender Entfernung und Bekämpfung. Bibelboten, die selbst etwas von den Lebenskämpfen des Völkertums wußten, sollen nun, persönlich in Wort und Tat, den Völkern die Bibel bringen. Das ist die Aufgabe der Bibelanstalt in arabischen, griechischen, indischen, vietnamesischen, unter kirchlich Entfremdung.

Gefährlicher Brand in der Größlichen Papierfabrik.

Am Sonntagmorgen wurde förmliche Feuertunde der Stadt Halle und die Freiwillige Feuerwehr Trotha aus der Größlichen Papierfabrik gerufen. Dort war neben der neu erworbenen Sodaverflüchtigungsalp auf einer großen Holzbohle Feuer ausgebrochen. Die Werkstätte war bereits in die Verbrennung des Brandes aufgenommen. Es gelang sehr rasch, das Feuer, das an großen Zapfen Brennholz reiche Abwägung fand, niederzustampfen, ehe es noch größeren Umfang annehmen konnte. Angrenzende Gebäude waren infolgedessen bereits von dem Flammen ergriffen, und das Feuer hier hätte leicht gefährlich werden können, da der starke Wind die Flammen in die Gebäude hineintrief.

Die Brandursache konnte festgestellt werden: mehrere Heißdampfrohre, die Heißdampf von 300 Grad Wärme liefern, sind zu dicht an der Bohle angelegt worden. Die Holzbohlen hatten angefangen zu glimmen und waren durch den starken Wind in hellen Flammen ausgegangen.

Spiegelbild der Wirtschaftsnot

Ein Spiegelbild der Wirtschaftsnot ersehen folgende Zahlen: Beim Amtsertrag in Halle sind im Jahre 1933 14.000 Zahlungsbehalte und 5000 Vollstreckungsbefehle beantragt worden; in 3500 Fällen wurde Widerspruch erhoben.

Für die letzten Jahre lauten die Zahlen folgendermaßen: 1928: 54.000 Zahlungsbehalte, 27.000 Vollstreckungsbefehle, 13.000 Widersprüche; 1929: 60.000 Zahlungsbehalte, 22.000 Vollstreckungsbefehle, 13.300 Widersprüche; 1930: 61.500 Zahlungsbehalte, 30.000 Vollstreckungsbefehle, 15.000 Widersprüche; 1931: 62.663 Zahlungsbehalte, 32.000 Vollstreckungsbefehle, 16.000 Widersprüche.

Von Interesse ist auch das erhebliche Anwachsen der Konturs- und Zwangsvollstreckungen. Im Jahre 1933 sind beim Amtsertrag Halle 86 Konturs- und 625 Zwangsvollstreckungen abhängig gemacht worden. Im Jahre 1930 waren es 278 Konturs- und 15.279 Zwangsvollstreckungen. Für 1933 lauten die Zahlen: 302 Konturs- und 10.300 Zwangsvollstreckungen. Letztere umfassen die Offenbarungssachen. In den 302 Kontursfällen ist in 52 Fällen das Kontursverfahren vom Gericht eröffnet worden.

„Warum kommst du mir nochmal in den Weg? Du machst mir's Vergessen bitter.“

„Statt aller Antwort fiel sie vor ihm zu Boden und unflämerte seine Arme und weinte bitterlich.“

Wie zu Stein erstarrt, schaute Jada auf vor ihm hineinstehende Gestalt. Er hob sie in die Höhe und sah ihr fest in die Augen, an deren Wimpern Tränen glänzten.

Sich selbst vergessend, riß er das schwere Weich in seine Arme. Er vermaß, daß er das Weich eines andern im Arm hielt, doch nicht daran, daß es eine Lüge war, sie zu berühren.

Die Herzen beide nicht den leisen Aufschrei hinter sich und schen nicht, wie eine Gestalt davonstammelte.

Da gewahrte Jada an ihrem Finger den Ring. Wie ein Feuerstrahl glänzte ihm der schmale Goldreif entgegen. Quittes ließ er von ihr ab, taumelte zurück und ludte mit beiden Händen Salt an einem Baum.

„Bron —?“

„Gef —?“

„Gef —?“



Zuschauerrekord in Neumark.

2. Niederlage des Gaumeisters Wader!

Sporthelden 99 meistert Favorit mit 4:1. — Vor 2000 Zuschauern schlägt Neumark den Gaumeister. — Borussia siegt mit 4:2 Toren über 98. — In der gleichen Höhe unterliegt Schindler den 96ern. — FK- und Sportfreunde Marztrankstadt trennen sich 3:3. — Hoch siegte VfB-Leipzig über Sportfreunde Halle.

Gaumeister Wader zum 2. Male geschlagen! Diese Stunde durchlebte gestern Abend den Zauber und erregte Aufsehen, trotzdem der Kreis derer, die Wader gegen Neumark eine Niederlage prophezeiten, recht groß war. Durch die Niederlage legt die Frage nach dem diesjährigen Gaumeister wieder auf. Zunächst liegt Wader noch in sicherer Führung. Borussia und Neumark haben aber ihren Abstand zur Spitze um zwei Punkte vermindert, die bei der zunehmenden Spielhäufigkeit dieser Mannschaften und auch deswegen von großer Bedeutung werden können, weil Wader in der zweiten Serie außer Neumark die schwersten Gegner noch vor sich hat.

Der Jubel auf der Weindorfer Kampfbahn war verständlicherweise groß. Zunächst wurde auf der Bahnen zu einem Großkampf. 2000 Sportenthusiasten hielten den bisherigen Zuschauerrekord glatt in den Schatt. Dem Vorstand des Saalegaulands

und auch den Vereinen des mitteldeutschen Verbandes können wir nur empfehlen, ab und zu auch größere Spiele nach dem Beispiel zu verfolgen. Es wird sich lohnen. Außerdem könnte man auf die Weise den Wettbewerb einen Teil der Aufmerksamkeit für die auf sportlichem Gebiet geleistete Pionierarbeit abtragen.

Die übrigen Verbandsspiele nahmen den erwarteten Ausgang. 99 ließ sich in der ersten Halbzeit von den hallischen Rothosen knapp schlagen, um sie in der entscheidenden umso sicherer zu schlagen. Borussia hielt die Ober mit 4:2 Toren nieder. Die gleiche Quoten schickte 96 gegen die achtern annehmlich überfallenen Schindler. In den Freundschaftskämpfen erlangte der FK ein ehrenvolles. Umständlich gegen die bis kurz vor Abpfiff noch mit zwei Toren im Vorteil liegenden Marztrankstädter Gäste und den hallischen Sportfreunden zog der VfB Leipzig mit 7:2 das Feld gehörig über die Schen.

abgetradet, machte aber dem zuerst mit dem Wind spielenden Sportverein zu schaffen, daß der blanken Angriffsreihe ein zunehmendes Spiel nicht möglich war. Favorit fand sich mit den Verhältnissen besser ab, hielt das Treffen weit offen und schloß sogar in der 10. Minute im Anstoß an die erste Ecke das erste und zugleich letzte Tor. Derfurth hatte den Ball zu kurz abgewehrt. Danach drückte 99 zeitweise hart, scheiterte jedoch in letzter Instanz an dem wieder hervorragenden Torhüter Müller. Auch eine Eckballserie brachte nichts ein.

Was anders verwickelt die zweite Spielhälfte. Vom Anstoß weg am Schnellstoß machte durch. Neben Benzes "Reiterbomben" war auch Kötter mächtig. Im weiteren Verlauf konnte Favorit verschiedene breisige Situationen im Strafraum nur mit Glück klären. Nach einer Viertelstunde setzte Thon aber doch mit scheinbar dem Ringelstein in die Wachen. Müller war herausgelaufen.

99 drückte weiter hart, während sich Favorit auf Durchbrüche beschränken mußte, die meistens schon von Bach und Franke sicher abgefangen wurden.

Benze und Nohrbura hatten mit Flößen und Seitenflößen Foch. Die Entschädigung hierfür brachte das 3. Tor, das wiederum Benze aus einer Klasse Nohrburas unter die Latte schloste. Dann durfte Kötter noch einmal über verdienten Beifall antizipieren, als er eine von Thon wundervoll aus der Luft genommene Rechtskurve Kötters glänzend meisterte. In den Schlussminuten feierte dann Nohrbura seinen energiegelassen Durchgang mit dem vierten Tor ab.

99 zeigte in der zweiten Halbzeit ein ganz großes Spiel. Der Sturm operierte energisch, überreich und schnell. Er schloß aus allen Ecken und präferierte sich kurzum

in einer selten gezeigten Verfassung. Gelehrlich war Thon; Schüt, Brödel und Köpfer prima, von der übrigen Elf trotzdem wenig absehend. Eden 9:4 für 99.

VfB. verdient den Sieg!

FK. — Sportfreunde Marztrankstadt 3:3 (3:1)

Es ist beäunnt noch ehrenvoll, gegen einen Gegner wie die Marztrankstädter Sportfreunde unentschieden zu spielen. Weniger rühmlich aber ist es, daß der VfB den sicheren Sieg, den er noch zwei Minuten vor Abpfiff in der Latze hatte, durch vollkommen überflüssige Tändelei verlor.

Bis zu diesem Augenblick siegte nämlich Merseburg mit 3:1 Toren.

Zum Spielverlauf bemerken wir, daß sich die ohne Kräfte und Kräfte, dafür aber mit Wader und dem Junioren Hch spielende biesige Elf überausdand auf zusammenband. Der "Erlösman" Hch schloß sogar zwei von den drei Treffern für FK. Nummer 1 war ein bislangeres Anstoß aus einer halbblonden Platte Miffers. Für den Ausgleich zeichnete in der 20. Minute der Marztrankstädter Wadenheim verantwortlich. In die Ehre des zweiten Erlöses teilten sich Zander, Sackmann, Kluge und Hch. Der endgültig Bescheidende war abermals der antwortig stehende Hch. Kluge erzielte schließlich auf den Bauschland, indem er eine Meßendängeln im Strafraum der Gäste dadurch beendete, daß er die Verteidiger über die Torlinie beförderte. Den größten Teil der Schlußhälfte mußte Marztrankstadt infolge Spielverletzung mit zehn Mann betreiben. Trotzdem ließ das flotte Tempo genau so wenig nach wie Merseburg fonderlich überlegen geworden wäre. Die Sportfreunde trübten meist erfolgreich das Gesicht, wenn sich die Blauweissen von dem Ball der nicht trennen konnten und erzwungen in der 43. und 44. Minute den verdienten aber vermeidbaren Gleichstand. Im übrigen hand die Begegnung im Zeichen der Freundschaft und einer recht beachtlichen Leistung des Schiedsrichters Ellner (Franken).

2000 fahen Neumark siegen!

Der Gaumeister unterlag 2:3 (1:3)

Großer Tag in Neumark! Lange vor Beginn des Spiels wurden umfänglich Hunderte das Spielfeld. Die "Mitbah" sich Sondergäste verzeichnen, die total überfüllt waren. Rab, Auto und Eisenbahn brachten immer neue Scharen.

Die Schlacht begann: Neumark durfte mähten und entschied sich für den Wind als Bundesgenossen. Wader ließ an die zu Mittelstürmer Scholz zurückgeworfene Lederkugel sanfte in hoher Parabel zu dem labelhaft funktionierenden Wad, ein präziser Mittelfeldspieler schloß aus kurzer Entfernung — daneben Dieselbe Situation, nur über den rechten Flügel, ergriff sich erst für die Zielvereinbarung, auch hier negativer Ausgang. Zwei Großkannan in kaum dreißig Sekunden! Das konnte ja lieblich werden.

Da brauste ungeheurer Jubel über den Platz. Heinsberger war auf und davon gezogen und hatte hoch zu Füße gelohnt. Genauer Poß zu Köpfe, der aus fünfzig Entfernung unvollbar einschloß. 1:0 für Neumark!

Man drehte Wader auf. Mittelstürmer Scholz — in dem nachfolgenden Geschehen übrigens der Primus der 22 Ballkünstler — fittierte die hallischen Anglerkräfte mit Vorlagen, an denen man seine helle Freude haben konnte. In der 5. Minute fingelte es dann nach mehrmaligen Ball- und Schlägerwechsel zwischen Thomas und Schlag durch letzteren für Wader. In den nächsten zwanzig Minuten — aber nur in dieser Zeit — zeigte der Gaumeister sein unnaholbares Schen. Man bangte um die Spielvereinbarung, merkte jedoch bald, daß der für Solche am ehesten Brautgänger auf verlorenem Posten land. Wadens dann, wenn er zum Schluß ansetzte. Er zog Schindlerlegenheit ging Neumark durch überrollenden oder plazierten Versuch von Friedrich in der 15. Minute erneut in Führung.

Eine Frontstellung war das in der 25. Minute fallende dritte Tor. Der viel zu wenig bedachte Köpfe spritzte mit dem Ball. Seine Klänge ließ Köpfe gefisches gegenwärtig zu Heinsberger passieren, der zu Stempel zurückspaste. 3:1 für Neumark!

Wader wurde nun in die Defensive gedrängt, hatte aber auch neben viel Foch in Galander einen Vorhüter von Normal vor sich.

Den zweiten Akt bestritt der Gaumeister mit ungemeltem Sturm. Das half insofern als die Blauweissen bis auf Minuten klar dominierten. Dafür war Neumark sehr in der Höhe groß, ohne hinten eine zuzumachen. Ganz im Gegenteil schufen die Grünweissen auch in dieser Zeit noch gegen heisse Situationen im gegnerischen Strafraum. Sechs Schüsse hintereinander prallten in der 2. Minute erfolglos ab Galanders Tor und in der 15. Minute verpuffte eine weitere Exzelsus für Wader. Die Zuschauer begannen schon abzurufen, als Halle zum verdienten 2. Tor kam. Schlag schloß einen Strafstoß, der von Galander an die Spitze gehoben wurde und von hier aus zu Schluß brang, gegen dessen Schuß nichts zu machen war.

Im Edenverhältnis gewann Wader mit 4:0. Viele Leute waren beim Unterlegen die Verteidiger. Lauter und die Außenstürmer, Galander, Böhm, Nach und der alte Schütze konnten an der Inszenierung nicht gerade hervor. Glanz und überaus genau auch Schiedsrichter Eichelberger (26. Apolda).

Die zweite Halbzeit entscheidet

Kaufmann 1:0 für Favorit, Schluß 4:1 für 99.

Ueber die 99er Kampfsätze merkte eine bellige Besse. Sie hatte den Platz zwar gut

1. Bezirksstag der DL im Großbezirk Merseburg

Beginn der Geräte-Mannschaftskämpfe am 31. Januar.

Am Sonntag fanden erstmalig die neue. Fildern drei Großbezirke des Nordostdeutschen Turnverbandes. Der Bezirk Merseburg hatte seine Vereinsvertreter nach Merseburg ins "Berghöhlen" einberufen. Bezirks-Innenrat Böhmischen-Mitglied eröffnete als Leiter der Versammlung pünktlich und formell feststellend, daß 17 Vereine mit 57 Athleten, 21 und 20 Mannschaften vertreten waren. Hauptwortstrummer Mann-Merseburg der als Verantwortliche des Gaus anwesend war, gab sodann einen eingehenden Überblick über die Regelliederung des Gaus in Großbezirke. Den Hauptpunkt dieser Angelegenheit bildete die Wahl eines Bezirksleiters. Nach lebhafter Debatte wurde schließlich der bisherige Volkstrummer des früheren Bezirks Merseburg-Wen C. Vinständer (Merseburg) einstimmig gewählt. Als nächstes wurden die Termine für zehn Arbeitsschichten innerhalb des Bezirks festgelegt. Diese sind wie folgt geplant: Am 6. März in Wilsun und Schladebach, am 21. April in Spergau und Niederbenna, am 22. Mai in Weawis und Großfonna und am 29. Mai in Wurschaden. Für das Jahr 1932 sind zwei Arbeitsschichten in der oberen Gesellschaft werden die Termine noch festgelegt. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Terminauslösung für die Geräte-Mannschaftskämpfe im Bezirk. Es kämpfen in der 1. Klasse vier Mannschaften: Köpfe, Wilsun, 2. März 1885 und WFS, Merseburg. In der 2. Klasse treten 7 Mannschaften an in zwei Gruppen. Zur Gruppe A gehören: Köpfe, Wilsun, Spergau und WFS, Merseburg. Die Gruppe B bilden: Großfonna, Köpfe, Wilsun und Wilsun. Die Jugend stellt zwei Mannschaften auf: Köpfe, Wilsun und WFS, Merseburg. Die Termine für die Austragung der Kämpfe wurden festgelegt am: 31. Januar WFS, Merseburg gegen ZuSpv. Wilsun; 6. Februar ZuSpv. Wilsun; 13. März 1885 — WFS, Merseburg; 20. März Köpfe — 1885 und am 9. April Köpfe — WFS, Merseburg für die 1. Klasse Die 2. Klasse kämpft in zwei Gruppen und zwar die Gruppe A am: 7. Februar WFS, Merseburg — Köpfe; 14. Februar Köpfe — Spergau; 27. Februar WFS, Merseburg — Spergau; 6. März Spergau gegen Köpfe; 13. März Köpfe — WFS; 20. März WFS, Merseburg — Köpfe; 27. Februar Köpfe — WFS, Merseburg; 20. Februar Köpfe — WFS, Merseburg gegen

Wilsun; 6. März Wilsun — Großfonna. Die Jugendmannschaften von WFS, Merseburg und ZuSpv. Wilsun treffen sich am 5. April. Die Kämpfe werden im Spätsommer durchgeführt. Der diesjährige Frühjahrsgeledefest des Bezirks findet am 3. April in Schladebach statt und ist offen auch für Vereine der FFS, Wilsun und WFS, Merseburg. Die Punkte werden die arbeitsreiche erste Tagung des Großbezirks mit dem Wunsche auf ein weiteres gedeihliches praktisches Zusammenarbeiten geschlossen.

Handball DSB

Drei punktgleiche Spitzenmannschaften . . .

Polizei Merseburg abermals geschlagen.

Die in unserer Vorichen angeordnete Möglichkeit eines unentschiedenen Ausgangs des Spieles zwischen den hallischen Polzeisten und Borussia trat ein. Die beiden Parteien trennten sich beim Stande von 4:1 Toren. Hierüber ist die Führung der Merseburger infolge abermals in die Fern gerückt. FFS, Halle, Borussia und 96 verfügen jetzt über je 22 Punkte. Auf der Haben- und Sollseite liegen je in den Punkten aneinander. Wann wird der gördliche Knoten gelöst? Auf dem höchsten Galernerbe ließ sich wieder heftig abermals von der Fort schlagen. Ihre Leistungen waren sogar recht möglich. 96 war die Anderer mit einer der besten Pädung aus dem Rennen. Dafür rechtfertigte 98 durch einen zu knapp ausgefallenen Sieg über Blauweiss unter Erwartungen.

In der 15. Klasse fiel das Treffen zwischen dem Vorhüter regelrecht ins Wasser. Die zum großen Teil aus Erläuternden bestehende Gannar Elf brachte das Knüttelzunge. Wilsun schloß mit 10:0 zu schlagen.

Polizei Merseburg — Poß 2:5 (1:2)

Von der Vorhüter bis zur Väterzeit waren sich die beiden Gassen vollkommen gleichwertig. Bei den Gästen arbeitete aber auch der Sturm gut, beim FFS verstellte er sich in übermäßiger und uneneuer Kombination. Welchs Fehlen machte sich in allen Spielphasen unangenehm bemerkbar. Auf alle Fälle hätte der Sporthorverein sogar

98 war zu weich!

Borussia 4:2 (4:1).

Borussias Angriff war nicht in Höheform, aber immer noch produktiver als der 98er Sturm. Albrecht brachte die Grundhosen in Führung. Dann fielen bis zur Pause durch Große (2), Jellina und Schaubert vier Gegentore. In der Schlusshälfte verlor die 98 durch Elfmeter auf 4:2.

Schleudig überraschte!

96 — Schindler 4:2 (2:2).

Schindlers erweislich getrennt als äußert hartnäckiger Gegner. 96 mußte schwer kämpfen. Eine Umstellung in der letzten Halbzeit brachte den Blauroten endlich Feldvorteil und den allgemein höher ermittelten Sieg

nach höher gewinnen können. Unter Janits (96) guter Weimann kämpfte man im übrigen hart aber unglücklich. Im Niederspiel glückte der Polizei mit 8:3 Toren die Renne noch besser, als wir zu hoffen wagten.

FSB, Halle — Borussia 4:1 (2:2).

Aus der Entscheidung wurde es also nichts Borussia war technisch besser. In der zweiten Halbzeit spielte der FSB, arbeitslos mit nur zwei Toren, da Blauweiss deswegen Platzverweis erhalten hatte, weil er Gehörlich einen richtigen so verlegt hatte. Der Borussia schloß allerdings ab.

Grobes Mißfallen erregte es bei den Zuschauern dieses Spieles, daß die Polizei das Hebelkommando herbeirief, das völlig einseitig das Publikum hinter dem FFS, Tor hünegogate, sich aber um das Geschehen nicht kümmerte. Der anwesende Bezirksvorsitzende Gädle hat eine entsprechende Beschwerde eingeleitet.

96 — FFS, 11:4 (4:1).

In diesem sehr harten Treffen schloß bei 96 Burisch und bei den Müdreren Auermüller und Jheiti. Die Blauroten waren damit einer ganz hervorragenden Leistung Jheitans die fonsangebende Partei und gewonnen verdient.

98 — Blauweiss 3:1 (2:0).

Die Grundhosen waren rechtlich besser als Blauweiss und hätten viel höher gewinnen können. Daraus ließ jedoch aufstakend sichtbar

Minerva—Hertha-BCC. 4:2!

Ein verletzter Sieg der besseren Mannschaften.

Am Sonntag sollte sich erweisen, ob Minerva zu Recht oder Unrecht die Weiermannschaft von Hertha-BCC im Rennen um die Stützungsmeisterschaft...

Die Stützungsmeisterschaft ist für Minerva nun endgültig gesichert.

Von den süddeutschen Endspielen.

Neberzählungen auf der ganzen Linie.

Der erste Spieltag, an dem sämtliche an den Endspielen um die Süddeutsche Fußball-Meisterschaft...

Ein ganz unmerklicher Sieg trat der H.S. 9 a 14:1 in Stuttgart gegen den dortigen H.S. 14 mit 14:10 davon.

Unentschieden 1:1 (1:1) ging der Kampf zwischen dem Karlsruher F.C. und Mühlheim 1890 aus.

Die Entscheidung 2:0 (1:0) für die feierliche Eintracht Frankfurt über den S.V. Waldhof mit 3:0 (2:0) den erwarteten verdienten Sieg.

Obne den früheren Karlsruher Scherz mußte Mainz 05 gegen den F.C. Viktoria ausbleiben.

Einem harten Kampf gab es in Saarbrücken, wo der H.S. Saarbrücken gegen den H.S. Frankfurt...

Samborner Fußball-Verband.

Die mit Spannung erwartete Begegnung des Samborner F.C. mit Siedersdorf bei der Siederer Mühle...

Uppelt befehlt Dresden-B.C.

Die ungarische Berufsfeier-Zusammenkunft am Uppelt-Bereich konnte auch in ihrem dritten Spiel...

Rein natürlich EMSER Schutz-EMS Marke Kränchen Pastillen / Quellsalz gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Sodbrennen

Reiche Heirat

Roman von Orel von Gaf (12. Fortsetzung.)

Um fünf Uhr ging Hans-Adolf nach Hause. Diesmal öffnete ihm die Mutter die Tür, was sonst Eva tat.

Spielausfälle und Ueberraschungen in der 1b-Klasse.

Obwohl die Plätze gestern in recht guter Verfassung waren, fielen doch zwei Spiele aus und zwar: Weushausen gegen Immenhof...

Riesleben — Jörgis 2:1 (2:2) Gießelshausen — Hoffen 4:0 (3:0) P.S.B. — Kanna 1:6

Gruppe 2. Paffenborn — Braunsdorf 5:1 (2:0) Kanna — Heideburg 4:1 (2:0)

Mit einem Siege von Wader Jörgis war gerechnet worden, wenn dieser auch unermüdet hoch ansetzten. Hier hingegen fällt Hoffens Niederlage gegen Gießelshausen...

Gießelshausen — Hoffen 4:0 (3:0). Die Siegeshoffnungen, mit denen Hoffen nach Halle fuhr...

An einmündigen Kreisen weiß man schon lange, daß die Weimarer weit besser sind als ihr Tabellenstand besagt.

Kanna — Polizei Halle 6:1 (4:0). Die Kannaer, die wiederum ein gutes Spiel vorführten...

Verfälschung bei Kanna. Die Reichhaltigkeit der 23. 22 Großtauben hat abermals starken Zusatz...

Statt Gains nicht, wie ursprünglich geplant, am 25. sondern erst am 28. Januar in der Londoner Börse...

Noch zwei deutsche Refor.

Barma nicht Meister im Götterkampf.

Unter den denkbar besten äußeren Umständen konnte auch der zweite Teil der deutschen Meisterschaft...

Die Nacht verbrachte er schlaflos. Er zank mit einem Entschluß. Als der Morgen kam...

„Du bist hier, denn wirklich ein Schwächling. Die Dinge sind in ihm und weil ich nicht...

„Du hast Fragen, Hans-Adolf? Einmal Gelächern.“ „Was Gelächern?“

„Du hast doch jetzt dein festes Entkommen?“ „Du hast die Schultern hoch.“

Die am Sonntag, so gab es auch diesmal zwei neue deutsche Refor. Ueber 1500 Meter...

Sechstagesflug in Dortmund.

Einem recht heftigen Wettbewerb fand das 7. Dortmund Sechstagesrennen, das sowohl in Porträte wie auch in finanzieller Hinsicht ein voller Erfolg...

Das hatten die Weltklasseleute vielleicht selbst nicht erwartet. Man werden sie selbst nicht mit einem Siege gerechnet haben...

Beuna — Heideburg 4:1 (2:0). An einmündigen Kreisen weiß man schon lange...

DM-Lollen-Rennen.

Die von der Ortsgruppe Halle der Deutschen Radfahrer-Union...

Saußlitzern (1000 Meter): 1. P. Senge (H.C. Diamant-Galle) 4:15, 2. A. Zeller (H.C. Diamant-Galle)...

Mannefahnsrennen (12 Mi.): 1. H.C. Müller-Salle 14:50 Meter (Schön, Gohpe, Kemper)...

Verfolgungsrennen (3000 Meter): 1. Rempier, H.C. Müller-Salle...

Hans Scholer hielt in Best! Der Heiser-Adolf-Club hatte zu einem ansehlichen Kampfabend...

— Ich meine, aus meinem Einkommen kann ich nicht...

„Ja, was denn? Um was handelt es sich denn?“ „Du hast doch keine Schulden gemacht?“

„Ja, Vene, ich habe Schulden gemacht.“ „Siehst du, ich bin nicht so reich, Hans-Adolf?“

„Sie sind sehr groß, Vene. So groß, daß ich sie weder mit meinem Leben bezahlen müßten.“

„Er empfand, daß seine Worte phrasenhaft klangen, und schämte sich.“ „Gaus läßt dich zu erkennen; aus ihren Augen sah ich die Angst an.“

„Wie soll ich das verstehen, Hans-Adolf?“ „Geh er über mich anworten konnte, sagte sie.“

„Vene, verzeihe doch, ruhig zu werden, um mich anzuhören! Ich muß dir doch noch erklären, was das alles genommen ist.“

„Welche Fähigkeit wird heututage am meisten geschätzt?“ „Die Zahlungsfähigkeit!“

Mitteldeutsches Braunkohlen-Syndikat.

Berufsbahnung mit der Deutschen Erdöl A.-G. Im Laufe des Monats...

Bisher 1.654 Milliarden Rentenbankscheine geüht.

Nach dem Ausweis der Deutschen Rentenbank per Ende Dezember...

Erhebliche Spartaffen-Einzahlungen.

Wüchtige Entwicklung im Januar. Die Lage bei den deutschen Sparaffen hat sich im allgemeinen wesentlich gebessert...

110 Prozent Ausschüttung bei der Fabrik photographischer Papiere.

Die Verwaltung bringt für 1931 aus dem nunmehr voll abgelaufenen Geschäftsjahren eine Ausschüttung von 110 Prozent...

Zuderraffinerie Halle - Rositzer Zuderraffinerie.

In den Generalversammlungen der Zuderraffinerie Halle und der Rositzer Zuderraffinerie wurden...

Man wird also in der Lage sein, den Ueberlagerungsbedarf, den man auf vielleicht 12 Mill. Ztr. bemessen kann...

Reichsverband Deutscher Malfer.

Die vor etwa zwei Jahren gegründete Reichsverband Deutscher Malfer (RDV) veranstaltete am Sonntag in der 'Goldenen Angel' einen Betriebsabend...

'Tagesfragen des Immobilienmarktes'.

An vorderer Stelle steht die Frage, ob der Zinssatz noch unerheblichen Stellen zum Ende des Jahres...

Wenigen entspricht, ein Preis, der für alle Länder ein effektiver Wertpreis ist. Trotzdem sind alle Gerichte und Vermutungen...

Ruba und Java

Ein Betrag früher die Zudeproduktion Rubas etwa 5 Mill. To. und die Javas etwa 2,2 Mill. To. zu hat sich infolge der Einbußen...

Ein Zudeexport ist bei der gegenwärtigen Preisgestaltung fast unmöglich. Der Exportpreis für Zude beträgt 4 M. für den Zentner...

In diesem Zusammenhang sind alle Verordnungen zu betrachten, die darauf hinauslaufen, den Zude in der deutschen Landwirtschaft für Zudezwecke zu verwenden...

Abwartend.

Berlin, 18. Jan. Der außerordentliche Zehnmonatsbericht des Reichsbankens, der letzte Schluß der Monatsberichte drückt auf die Stimmung...

Städtische Stützung einer Schuhfabrik.

Die Arbeiterordnungsverwaltung Breslauer Landgemeinde in gemeinsamer Sitzung des Vorstands...

J. G. Forstnerindustrie.

Wie wir hören, wird Herr Professor Dr. Curtmann, der auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung mit anderen Vertretern...

Die Gläubigerverwaltung der Handels- und Gewerbank A.-G. Eilenburg, die im November zahlungsunfähig wurde...

Berliner amtliche Devisenliste vom 16. Januar.

Table with columns: Devisenart, Wechselkurs, etc. Includes entries for Dollar, Pfund, etc.

Berliner Warenbörse vom 16. Januar.

Table with columns: Ware, Preis, etc. Includes entries for Weizen, Roggen, etc.

Berlin, 16. Jan. Amtliche Bunternotierungen.

1. Qualität 0,97, 2. Qualität 0,90, 3. Qualität 0,89 je 100 kg...

Wesphaler Produktionsbüro vom 16. Januar.

Table with columns: Produkt, Preis, etc. Includes entries for Weizen, Roggen, etc.

Berlin, 18. Januar. Elektroinhaber 71.00.

Table with columns: Stadt, Preis, etc. Includes entries for Berlin, Halle, etc.

15. Deutscher Kartoffelfest.

Die Kartoffelbauerschaft des Reichsverbandes der Großen landwirtschaftlichen Züchter...

Konkurs der Vinab und Winterfeld G. m. b. H.

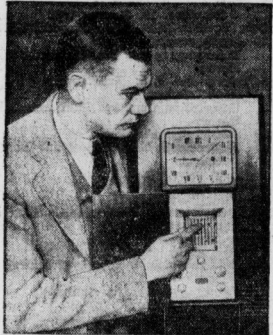
Die Firma Vinab und Winterfeld G. m. b. H. ist in Konkurs erklärt worden. Die Firma ist aber als offene Handelsgesellschaft neu zu eröffnen.

Neues vom Tage

Zwei Tote auf Karften-Zentrum geboren.

Aus Beuthen wird gemeldet: Von den sieben Beschäftigten auf dem Karften-Zentrum sind nunmehr nach härtester Arbeit zwei Vergleite tot geboren worden. Es handelt sich um die Jünger Weiß und Misch. Einer wurde in den späten Abendstunden des Sonnabends, der andere am Sonntag nachmittag gegen 16 Uhr freigelegt. Nach dem Befund der Leichen ist anzunehmen, daß beide bald nach dem Streikensinzug einen schnellen Tod gefunden haben und nicht erst nach tagelanger Qual. Die Ursache der Vergänge der restlichen fünf Mann werden weiterhin untersucht, doch ist die Hoffnung, noch jemand lebend vorzufinden, verschwindend gering.

Jetzt kann man sich durch den Handfunk wecken lassen.



Das Neueste auf dem Gebiete der Rundfunktechnik stellt ein automatischer Radio-Eintaster dar, der von dem Ingenieur Elzowski in Remont erfunden wurde. Der Apparat schaltet selbsttätig zur gewünschten Station bis zu sechs verschiedene Radiostationen nacheinander ein, so daß man sich jetzt mit seiner Hilfe aufwecken lassen kann.

Das Ende eines Berliner Nachtmummels.

Seit dem 20. Oktober vorigen Jahres war der 23 Jahre alte schwedische Staatsangehörige Lindskog, der in Berlin in Stellung war, verschwunden. Seine Angehörigen vermuteten, daß er einem Verkehr mit dem Opfer gefallen sei. Vor einem Jahr war er in einem großen Wirtshausbetriebe als Volontär eingetreten, um seine Kenntnisse zu erweitern. Ende Oktober war seine Verabschiedung abgelaufen und er sollte nach Hause zurückkehren.

Am 20. Oktober erklärte er, daß er sich noch einmal das Nachleben von Berlin aufsuchen wolle.

Von diesem Ausgange ist er nicht mehr zurückgekehrt. Die Kriminalpolizei konnte ihn nirgends auffinden.

Die Nachforschungen brachten aber mit ziemlicher Sicherheit den Beweis, daß er seinen Verbrechen zum Opfer gefallen war. Die Polizei vermutete vielmehr, daß er nach Frankreich gegangen und vielleicht in die Fremdenlegation eingetreten ist. Die Angehörigen wiesen diese Behauptung weit von sich. Strengstens beantragte die Kriminalpolizei am 28. November das Generalkonsul in Stockholm, das Generalkonsul in Stockholm der Fremdenlegation in Stockholm abzugeben. Von dort ist jetzt über das französische Konsulat die Nachricht eingetroffen, daß Lindskog sich nicht damit einverstanden erklärte, daß über seine Person irgendwelche Auskünfte gegeben werden. Daran ist zu schließen, daß der junge Mann tatsächlich in die Fremdenlegation eingetreten ist.

Geständnis auf dem Sterbebett.

Vor etwa einem Jahre reiste der Fabrikant Wigdot aus Kleinalland (Schweden) nach Brasilien, um sich dort eine neue Existenz zu schaffen. Vor einigen Wochen wurde er von einem heftigen Fieber befallen, dem er erlag. Auf dem Sterbebett legte er das Geständnis ab, daß er vor 21 Jahren den Völkermörder Peter Gleisinger seinen Schwager, auf einem Fugweg nach Südamerika mit einem Dampfer erschlagen habe. Die Leiche warf er in einen Bach. Den Polizeibehörden, die letztendlich langwierige Nachforschungen anstelteten, war es nicht gelungen, Licht in die Mordtatsache zu bringen.

Das Doppelleben eines Gelehrten

Der in Berlin verhaftete Falschmünzer Dr. Salaban wurde am Sonntag vernommen. Es kommt darauf an, festzustellen, ob er die Falschmünzerei allein betrieb oder einen Gehilfen gehabt hat. Salaban will Zeugen herbringen, die seinen Helfersbester gesehen haben müßten. Angeblich kam dieser Mann immer abends zu ihm in die Wohnung, nachdem das Hauspersonal gegangen war. Nach Salabans Darstellung arbeitete er mit dem Helfer dann in dem kleinen Raum, der als Falschmünzwerkstatt diente.

Hatte Salaban Komplizen?

Der einzige Zeuge, der einen fremden Mann in Salabans Wohnung gesehen hat, ist der Chauffeur G. Er hat bei seiner Vernehmung ausgesetzt, daß er am vorhergehenden Sonntag einen ihm unbekanntem Herrn in Salabans Wohnung antraf. Der Fremde sah mit der Familie zu Mittag. Dann wurde

ein Autoausflug nach Köpenick unternommen. Abends kehrte man zurück und besuchte ein Lokal am Kurfürstendamm. Von dort aus folgte der Chauffeur den Gassen der Familie nach Hause fahren, doch stieg der Fremde an der Grünwaldstr. Ecke Jenner Straße aus. Abhängig davon, ob es sich um einen herumschweifenden Besucher, der mit dem Verbrechen Salabans gar nichts zu tun hat, um Salaban aber völlig überflüssig zu können, legt die Polizei Wert auf die Vernehmung dieses angeblichen Helfers.

Ein Kriminalpolizist stellt den Angaben Salabans sehr skeptisch gegenüber. Alle in dem Falschmünzwerkstatt gefundenen Spuren deuten darauf hin, daß Salaban die letzte Zeitschwere Presse allein bedient hat.

Im Jahre 1928 geriet Salaban in Hamburg bereits einmal in Konflikt mit der Polizei.

Es waren mehrere Anzeigen wegen Betruges eingelaufen. Salaban gab damals der Polizei falsche Personalien an. Er nannte sich Hans Salaban, wollte 1895 geboren sein und gab als Nationalität Poln an.

Das vergessene Geheimfach.

200 000 Mark im Schreibisch.

Einen sensationellen Fund machte ein Kölner Rotlandarbeiter, der bei der Brockenfammlung der Mühlheimer Wohlfahrtsstelle beschäftigt war. In dem Geheimfach eines alten Sekretärs, der ihm zur Aufarbeitung übergeben worden war, entdeckte er eine Anzahl Wertpapiere, Wechselbriefe und Nachtragsanträge, die einen Wert von über 200 000 Mark repräsentieren sollen. Aus den beiliegenden Dokumenten ging hervor, daß es sich um eine Erbschaft handelt, die für eine in Bonn wohnende Witwe bestimmt war.

Der Finder verhaftet aus dem Fund Kapital zu schlagen.

machte sich nach Bonn an die Erbin und bot ihr die Erbschaft gegen Zahlung von 100 000 Mark an. Die Frau, die mitbräutig geworden war, bestellte den Arbeiter für einen neuen Verhandlungstermin nach Bonn und benachrichtigte zu gleicher Zeit ihren Rechtsanwalt. Als der Arbeiter zu der Vernehmung erschien, wurde er von Kriminal-

beamten verhaftet. Bei einer Durchsichtung wurde die Erbschaft vorgefunden, und die Erbin, die in sehr beschämten Verhältnissen lebt, wird nunmehr in den Besitz des ihr zugehörenden unerwarteten Vermögens kommen.

Bei der Brockenfammlung der Mühlheimer Wohlfahrtsbetriebe werden meist Möbel von verkorkerten Wohlfahrtsempfängern übernommen, umgearbeitet und zu billigen Preisen an Minderbemittelte weiterverkauft. Der Sekretär war anscheinend völlig leer. Jedenfalls konnte niemand ahnen, daß er ein Geheimfach besaß. Erst als der Arbeiter den Sekretär völlig aus-einandernahm, entdeckte er das Geheimfach und den darin verborgenen Schatz. Bereits vor mehreren Tagen wurde bei demselben Wohlfahrtsamt in einem alten Kuchenschrank ein Betrag von 750 Mark Bargeld aufgefunden. Der Finder, ein junger Schreiner, lieferte den Betrag bei seiner vorgelegten Stelle ab und erhielt eine entsprechende Belohnung.

Am 100. Geburtstag gestorben.

Wie selten oft das Schicksal spielt, zeigt ein Familienereignis auf dem Gebiet der Berliner (Gut Venau (Schwerin). Dort feierte Fräulein Anna Abgrimm den 100. Geburtstag. Noch am gleichen Abend dieses letzten Lebensjahres starb die hochbetagte Greislin.

Bei der Festschmiederei vom Herzschlag ereilt.

Bei der Berliner Festschmiederei ereignete sich am Sonntag ein Unfallschicksal. In der Vorhalle handelte sich Hermann (Leidliche) und Wittenborn (Berliner Turnerschiff) gegenüber. Das Gefecht wurde von Hermann mit 5:3 Treffern gewonnen. Nach Beendigung boten die Kämpfer den Feindtrupp dar, als Hermann plötzlich zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlages feststellen.

Das Drama einer Verkäuferin

Dodie Smith hat die besten Aussichten, mit ihrem Erstlingsdrama, das unter dem Titel „Der Herbitrostus“ zurzeit im Londoner Vortic-Theater des Spielplan beherrscht, ein Vermögen zu gewinnen.

Der Erfolg dieses Stückes verleiht die Aufmerksamkeit der Theaterwelt auf die Verkäuferin in einem Londoner Warenhaus. Sie schrieb das Stück auf einem Sommerausflug nach Sizilien und brachte das fertige Manuskript nach London zurück, wo es Direktor Dean von Vortic-Theater sofort zur Aufführung annahm. Seine Hoffnungen auf einen großen Erfolg hatten ihn nicht betrogen, denn bisher haben 400 000 Personen das Theater besucht und das Stück erregt. Die Kasseneinnahmen dürften mit 100 000 Pfund Sterling eher zu niedrig als zu hoch geschätzt werden. Nebenbei man weiß, daß die Rechte der Verkäuferin bereits nach Amerika verkauft wurden, so dürfte das Stück der glücklichen Verkäuferin bisher Einnahmen von 20 000 bis 25 000 Pfund Sterling (ungefähr 300 000 RM.) erbracht haben.

Aber damit ist die Rechnung noch nicht abgeschlossen. Denn das Stück in London abgesehen ist, will die Truppe eine Schiffsreise antreten. Das Stück steht ferner auf dem Spielplan der amerikanischen Bühnen, wird mit großem Erfolg auch in Afrika gegeben und soll demnächst auch in Australien herauskommen. Außerdem sind die Aufführungsrechte bereits für Island, Norwegen und Mittel-

europa vergeben, und es schweben gegenwärtig Verhandlungen auch mit Deutschland und Frankreich. Das sind Ziffern, die die Herzen der Bühnenschauspieler und der notleidenden Theaterdirektoren des Kontinents mit blaßem Aeth erfüllen müssen.

Der Ziegelring als Stilmotiv.



Ein Ziegelring mit verborgenen Dolchmessern in gefächerten und in offenen Zuständen.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte kam, wie bereits gemeldet, eine Wirtshaus-Schlägerei zur Verhandlung, bei der der Angeklagte eine recht ungewöhnliche Waffe verwendet hatte. Es trat ein junger Einzeiger, der zwei haarsträubende Feinde dieser Welt erlitten. Dieser Ring erinnert an den berühmten Wirtshaus-Schlägerei, mit dem diese Renaissance-Fürken ihren politischen Gegnern tödliche Verletzungen beibrachten. Der Angeklagte erhielt mit Verurteilung der heimtückischen Verwendung dieser Waffe die hohe Strafe von einem Jahr Gefängnis.

Gasexplosion bei einem Selbstmord.

Eine heftige Gasexplosion im Hause Neumannstraße 1 in Köln-Nickl verurteilte am Sonntag gegen 8 Uhr die Wohnung dieser Straße in große Aufregung. Ein in diesem Hause wohnender 39-jähriger Schmeicheleibehälter, der an chronischer Niere- und Nabelentzündung litt, wollte seinem Leben ein Ende machen, weil er die rufen- den Schmerzen nicht mehr ertragen konnte.

Er schloß sich in der Küche ein und öffnete den Gashahn. Als einige Zeit später seine Geshraue die Küche betreten wollte und sie verschloß, fand sie schädliche Gasvergasung bei einem Mißbehälter des Hauses, ihr beim

gesamten Aufbau der Tür befestigt zu sein. Kann hätte man die Tür geöffnet, als eine heftige Explosion erfolgte, durch die der Hausbewohner und die Geshraue des Lebensmüden zu Boden geschleudert wurden. Die Frau kam ohne Verletzungen davon, dagegen wurde der hilflose Mißbehälter schwer verletzt. Der Kriegsbüchse wurde tot aufgefunden.

Frankösischer Geschäftler für Bayern.



Der französische Geschäftsträger in München, Graf d'Ormeson, wurde zum Gefandten und bevollmächtigten Minister ernannt. Dem Auswärtigen Amt in Berlin war die Absicht der französischen Regierung, in München eine Gefandtschaft einzurichten, vorzuziehen. Man vermutet, daß d'Ormeson die alten französischen Beziehungen einer Vorkennung Süddeutschlands vom Reich wieder aufnehmen will. (Alle Vorkriegs mit diesem bevollmächtigten Minister!)

Schlangen greifen Feuerwehrlente an.

In einer Hamburger Tierhandlung brach in der vergangenen Nacht ein Großfeuer aus. Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, hand bereits eine große Anzahl von Tierschlangen in Flammen, und viele Tiere waren schon tot. Die Feuerwehrleute mußten dann eine Zeitlang unterbrochen werden, weil von allen Seiten her Schlangen aufstiegen und die Feuerwehrleute ansaugten drohten.

Erst nachdem diese Tiere, die aus den vom Feuer ergriffenen Terrarien entkommen waren, getötet worden waren, konnte der Brand gelöscht werden. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Die Handlung unterhielt einen größeren Tierbestand an Zoologischen Gärten, Liebhaber und Schauheiler. Der Brand ist hauptsächlich durch eine Petroleumlampe entstanden, die zum Erwärmen eines Schlangenbehälters diente.

Das Märchen vom Hauptgewinn.

Aus Wien wird gemeldet: Mit dem Tode geküßt hat der 59-jährige Moritz Schaffner einen kurzen Traum vom märchenhaften Glück. Schaffner wurde in seiner Wohnung in Dörfelfeld Nr. 4 erhängt aufgefunden. Am 14. Dezember hat der Mann plötzlich seine Stellung aufgegeben und behauptet, er habe einen Treffer von 50 000 Schilling in der letztenziehung der Massenlotterie gemacht. Man glaubte ihm überaus und bestellte ihn. Nun begann Schaffner ein Leben auf Vamp. Bei Geschäftsaufbau in Dörfelfeld und Umgebung machte er große Schulden und veräußerte die Gläubiger auf der nahen Zeitpunkt, da ihm eine Wiener Bank die Gewinnsumme ausbezahlen werde. Nur einer der Gläubiger traute der Sache nicht recht und zog unter der Hand Erkundigungen ein. Er erfuhr, daß die Geschichte mit dem Haupttreffer ein Fingergelächel ist. Als die Schaffner entlarvt sah und befürchten mußte, daß er in strafgerichtliche Unterdrückung gezogen werde, beging er Selbstmord.

Ein spanischer Wasserflugzeug explodiert.

Im Militärflughafen Mar Chica bei Melilla in Spanisch-Marokko ist das Wasserflugzeug „Dornier 19“ beim Brennstoffauffüllen explodiert. Nachdem die Zelle des Wasserflugzeuges in hohem Bogen in die Luft geschleudert wurden, verflachten sie im Meer mit zwei Monteuren, die ertranken. Drei Soldaten, die sich in einem Nebenboot befanden, erlitten schwere Brandwunden.

Reine Verleumdung des Grillparzer-Dreiecks für 1932.

Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben auch die verschiedenen Vorkriegsleistungen stark in Mitleidenschaft gezogen. Aus Wien kommt die Meldung, daß in diesem Jahre von einer Verleumdung des Grillparzer-Dreiecks Abstand genommen werden muß.

Gegen Rote der Hände und des Gesichts

sowie unschöne Hauttatte verwendet man am besten die schneeweiße Creme Ledoor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. — Die kühlende und heilende Wirkung wird besonders im Winter in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungen Haut, insbesondere bei dem so lästigen Juckreiz der Haut, leistet die Creme vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht

auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem laudlich gepflückten Frühlingsstrauss von Maiglöckchen, Veilchen und Flieder, ohne jenen verächtlichen Moschusgeruch, den die vornehme Welt vorzieht. — Ledoor-Küchell-Creme, rote Packung; Ledoor-Fett-Creme, blaue Packung. — Wirksam unterstützt durch Ledoor-Edel-Salbe. — Unter-Vorkriegs-Preise. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Zodesfälle

Merseburg
Emma Hirschfeld.

Meichen
Emma Lenke. Beerd. 19. 1.
15 Uhr.

Obhausen
Ww. Therese Böhm, 86 J.

Halle
Richard Hofmann, 49 J.
Hermann Müllig, 81 J. Beerd.
20. 1. 15 Uhr Gertrauden-
friedhof.

Paul Gebhardt, 31 J. Beerd.
19. 1. 14.30 Uhr Südstedhof.
Willy Stoye, 75 J.

Ammerdorf
Hlora, Marie Müller, 54 J.

Familiendruckachen
erhalten Sie sofort im
Merseburger Tageblatt

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen (Mittel-
schule) für Dieren gesucht.

Gebr. Schmarz, Haack, Merseburg,
Kl. Ritterstraße 10.

6125 Adler

4-Ziger, kompl. aus-
gerüstet, in bestem
Zustand preisw. zu
verkaufen.

Autohaus

Münzberger

Leichte Beschäftigung

bei einem Wochen-
verdienst v. 30 RM,
und mehr uho.
Nähtschöne erfah.
Näh. d. Leo Damm,
Mannheim-Neckart.

Hochfeine Zafelbutter

feinlich i. 6-8 Pfd.-
Pötpak. gepunbt,
mit, auch ohne
Schl., 1.05 RM,
pro Pfd. **Elitit-**
Waffelkäse
80 Pfd. d. Pfd.
Franko frei geg.
Nachnahme.

H. Oganer
Woblin 1. Gr.
Friedrichs Dorf
(Düpe).

Ehe

wünscht geb. Kauf-
mann, 32 J., ev.,
aut. Auto, sompab
nautik. Beien, mit
intellekt. wirtschaftl.
sicht. Dame besserer
Kreise, Einbeiz, an-
gewesen, Sing. erbet.
unt. N 16796 an die
Wochsch. d. Stn.

Ehe

wünscht geb. Kauf-
mann, 32 J., ev.,
aut. Auto, sompab
nautik. Beien, mit
intellekt. wirtschaftl.
sicht. Dame besserer
Kreise, Einbeiz, an-
gewesen, Sing. erbet.
unt. N 16796 an die
Wochsch. d. Stn.

An die deutsche Frauenwelt!

Die Seiten, wo die deutsche Frau
meist an den Zeitgeschissen und
an den politischen Ereignissen be-
teiligt war, sind endgültig vorüber.
Frauen, die über die materiellen
Sorgen hinauszuheben vermögen,
sollen den **"Fohwart"** Er ist der
berufliche Führer durch den Wirrmarr
unserer Zeit, Hüter und Erneuerer
deutscher Weltkultur. Selbst alle
mit über Frauen, dieses höchste und
am meisten bedrohte Gut der deut-
schen Nation zu schützen! Der Be-
zugspreis beträgt pro Jahr 10.- RM.
Bestellen Sie bitte noch heute! So-
fort eine Probenummer von Ihrer
Buchhandlung oder direkt von der
"Fohwart"-Vertriebsstelle
Erfurt, Regierungstraße 62/63

Kirchl. Nachricht.

Dom. Getauf.
Feingehertelbort,
Rudolphherbert, Efr.
Wiltraut Kinder d.
Bauhilfsarbeiters G.
Hofmann.

Stadt. Beerdigt:
E. Ehrh's Stillmerks
meisters Müller; Die
Witwe Nagel.

Altengurg. Get.
Renate, Tochter des
Dr. Emsel; Hans
Aachim, Sohn des
Polizei- Oberwach-
meisters Dr. J. Reu-
hold, E. des Drehers
Jancker. Beerdigt:
Der Anwalt Friedr.
Pfeiffer.

Neumarkt. Get.
Der landwirtschaftl.
Arbeiter F. Knott m.
verw. Frau, Maria-
anna geb. Ananos.

2000 Mark

als 1. Hypothek auf
Hausgrundstück aus
Privat sofort gerücht.
Offert. unt. C 2154
an die Exp. d. Bl.

Einbeiz

wünscht geb. Mann
in gute Gest. mit
Landwirtschaft. Ver-
mögen mind. 12000
RM, ev., ev., ev.,
aut. Auto, sompab
nautik. Beien, mit
intellekt. wirtschaftl.
sicht. Dame besserer
Kreise, Einbeiz, an-
gewesen, Sing. erbet.
unt. N 16796 an die
Wochsch. d. Stn.

Mieten

herabgesetzt. Näh.
burd

Wohnungen

frei!

Zeitgemäß billig!

20% Preis
ermäßig.
auf
K. Witten
K. Wittenbecher
Am Neumarkt



Zeit ist Geld

bedienen Sie sich
unserer Filiale
Gothardstr

Stroh
hat abzugeben,
Wallendorf Str. 2

Einladung zu den Vollständig. Lichtspielen

in: **Creppan**, Gasthaus Creppan, Montag, den
18. Januar — **Kirchdorf-Wersdorf**, Gail-
haus Köchler, Dienstag, den 19. Januar —
Neumarkt-Geiershöf, Gasthof Schumann,
Donnerstag, den 21. Januar — **Cammeris**,
Café „California“, Freitag, den 22. Januar
8 Uhr abends **Program:**
I. **Sonntag Rheinfahrt**
Ein Film von deutschen Rhein
II. **Vom Palmen zum Per (I)**
Ein Kulturfilm vom Walden u. von der Wäldje
III. **Scherzfilme**
Eintritt frei! **Gratzproben.** Musikbegleitung.
Biele Hausfrauen-Organisationen empfehlen den
Besuch dieser lehrreichen und unterhaltenden Ver-
anstaltung aufs beste! Eintritt. Erfragen köst. erb.

Öeffentliche Versammlung

am Freitag, 22. Jan. 1932, 10 Uhr
im Saal, Merseburg. Es spricht der
Abgeordnete des Landtages v. Braun-
schweig **Hg. Schneider**, über

Der Freiheit entzaegen!!

Unkostenbeitrag 30 Pfg. Erwerbsteife 15 Pfg.
Saalöffnung 19.30 Uhr

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
Ortsgruppe Merseburg

Der geehrten Einwohnerschaft u. meiner verehrten Kundschaft!

Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, daß ich bereits seit
Juli 1931 ein eigenes Geschäft betreibe und bitte mein
junges Unternehmen auch weiterhin unterstützen zu
wollen. — Ich führe anerkannt gute Brennstoffe zu
haben das Bestreben Sie prompt u. zuverlässig zu bedienen.

Kohlenhandlung E. Teich

Hallische Straße 13

Zum Karneval

empfehlen Sie Scherzartikel
im Merseburger Tageblatt

Wir drucken auch geschmack-
voll Ihre

Einladung

in jeder Ausführung und
Preislage

Bäckerei- Verpachtung.

Ganz modern ein-
gerichtete Bäckerei
m. sämtl. Maschinen
u. neuzeitl. Ofen ist
krankheitshalber so-
fort zu verpachten.
Erforderlich 5000 RM.
Kanton. Off. unt.
C 2097 a. d. Exp.
d. Bl.

Suche für meine
Tochter Jüde. Ver-
heiratet als
Kontoristin oder
Stenotypistin
hat Kenntnisse in
Stenographie und
Maschinenschriften.
Offert. unt. C 2136
an die Exp. d. Bl.

Oscherd
(Junker & Ruh) neu,
weiß, Blumig mit
Brotkruste und Zu-
behöre billigt zu ver-
kaufen. Dal. versch.
Kantinen entl. mit
Stall, besgl. einen
fast neuen, röhrig,
eisernen Ofen,
paßl. für die Land-
wirtschaft.
Schlabachd.
Dorfstraße 87.

600 Mark

für pändt., guten
Anschaff. aus Erb-
schaft für sofort gel.
Josef Bohn,
Schwanenstr.,
Telefon 30.

Wohnung
mit großer
Baden
(2 Schenkf. Zentr.
der Stadt) zu verm.
Sing. unt. C 2008 an
die Exp. d. Stg.

Bäckerelehrling
heißt ein Frau
Bäckerin, Bäckermtr.,
Schwanenstr.,
Telefon 30.

25 000 RM.
werden als Hypothek
auf ein Gut von
500 Morgen bei guten
gel. Vermittler
verkauft. Off. unt.
C 1537 an die Exp.
d. Bl. Zeits.

2 Zimmer
mit Küche, Bad u.
Zubehör sofort zu
vermieten. Bahnhofs-
straße 13

Junges Mädchen

aus besserer Fam.,
25 J. alt, perfekt in
allen Hausarb., sowie
Küchen, Näh., Ger-
weber, Kochen, leicht
l. bald Stellung als
Stütze. Sehr gute
Zeugnisse vorh. Off.
erbet. unter N 1442 an
die Exp. d. Bl.

Suche f. m. E. Scher
von 19 u. 17 1/2 J.

Stellung

Gemeinl.
Friedr. Wöge,
Zeitsch.
h. Ammerdorf a. E., 2.

Suche für unser
Mädchen
frei, fleißig, sehr an-
ständig, Stelle, Aus-
kunft Oberplanzer
Ragemann, Halle,
Gruhlstr. 2.

Grundst. m. Bad.

(2 Schenkf.) und an-
schl. Wohnung in
Hausbergstraße zu
kaufen gel. Sing.
unt. N 1442 an die
Exp. d. Stg.

Einbeiz

in Gut von etwa 55
bis 45 Morgen, in
nächt. Landwirt. An-
lage 40, Zufahrt
erbeten unt. N 1419
an die Exp. d. Bl.

Zum Besuche der be-
stehenden f. die
Betreiber (in)
Schloß Wilschhaus
Angeb. unt. C 2615
an d. Exp. d. Stg.

Landwirtschaft

10 Morgen, 3 Hektar,
Waldland, m. feinst.
Jugend u. reichl.
Wohn- und Wirt-
schaftsbauarbeiten
teilungsreicher Preis
preisw. veräußert.
Herr. Hermann,
Erfurt,
Telefon 361.

Grundstücks- verkauf

Saus mit Kolonial-
warengeschäft, in best.
Lage, billig zu ver-
kaufen. Offert. unt.
C 2613 an die Exp.
dieser Zeitung.

Bestand kleineres
hausgrundst.
in Bad Berka, Stadt
d. Reichensbaines,
Off. u. C 2612 an d.
Exp. d. Stg. erb.

Hausmädchen

für sofort ab. Inuit.
Zeltlager war schon
in besserer Hause
tätig. Sing. erbet.
unt. N 16796 an die
Wochsch. d. Stn.

**Vertrauliche
Beratung**
Landhaus
mit groß. Garten i.
1 oder 2 Familien,
oder auch als Wirt-
schaftsw. in best.
Lage in schönem
Untergrund
i. 2000 RM unter
einst. Bedingungen
preiswert zu ver-
kaufen. Off. un-
ter N 16796 an die
Wochsch. d. Stn.

Bäckerei

zu vermieten
mit 4 PS-Cyber oder
andern Personen-
wagen fort. verkauft
in
Weimar.

4 Zimmer

(1. Etage), Küche u.
Wohnz. mit Bad u.
Zubehör ab 1. 2. 20
in Bad Solingen
(Ehr.) zu vermiet.
Sing. unt. N 16796
an die Wochsch. d.
Stn.

25 000 Mk.

als 1. Hypothek auf
gutes Grundstück
schloß. Off. unt.
N 1401 an die Exp.
d. Bl. Zeits.

Einachsen- anhänger

für 4 PS-Cyber oder
andern Personen-
wagen fort. verkauft
in
Weimar.

Lichtspielhaus "Sonne"

CHARELL-INSZENIERUNG
DER ERICH POMMER-PRODUKTION

DER KONGRESS TANZT

LILIAN HARVEY
UND
WILLY FRITSCH

Des beispiellosen Erfolges
wegen verlängert wir!
Besuchen Sie die Nachm.-Vorst.
Anfang 5.45 und 8.15 Uhr

Rundfunkprogramm Leipzig

Dienstag, 19. Januar 1932
Leipzig (Fresden 318,3) Wellenlänge 259,3 Meter

6.30 Rundfunkmit-
tebertragung von der Funkstunde W.G.
Berlin

Anschließend bis 8.15: Frühkonzert
(Schallplatten)
Übertragung von der Funkstunde W.G.
Berlin

10.00 Wirtschaftsnachrichten
10.05 Wetterbericht, Verkehrs- und Tages-
programm

10.10 Was die Zeitung bringt
11.00 Werbenachrichten
11.30 Schallplattenkonzert
12.00 Wetterbericht, Verkehrsnachrichten
12.10 Mittagskonzert
Die Müdersdorfer Bergfabelle
Wettervorhersage, Preise- und Börsen-
bericht

13.00 Anschließend: Schallplatten-Konzert
14.00 Erwerbsschlussspiel
Zunächst auf einem Kursum für er-
werbslose Jugendliche des Diszans-
schulischen Leipzig der Jugendberufshilfe
14.15 Wirtschaftliche Nachrichten
Neuerliche Kammermusik
15.00 Neue Energien in der Jugend
15.35 Wirtschaftsnachrichten
16.00 Als Student im Baltikum
16.30 Konzert
Das Leipziger Sinfonieorchester
Wettervorhersage und Zeitangabe
17.30 Wirtschaftsnachrichten
18.05 Frauenfunk
Das Kind in der notleidenden Familie
Erdbebenfunk
18.30 Veranstaltung des Gewandhauskonzert
am 21. Januar
19.00 Elternvereine
Das Solingerm „Von Kunde aus“
19.30 Raum ist Bestand wirtschaftlich un-
abhängig machen?
20.15 Felix Mendelssohn-Bartholdy
Eine Stadt wird geboren
21.45 Gründung „Ebneths“
22.15 Nachrichten
Anschließend bis 23.15: Collegium musicum

Königswusterhausen

Dienstag, 19. Januar 1932
Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter

6.30 Rundfunkmit-
tebertragung bis 8.15: Frühkonzert
6.45 Wetterbericht für die Landwirtschaft
10.10 Schallplatten
„Der und immer Jermann“ von Berthold
für Schiller, Sing. vom 13. Verbands-
jahr ab) Übertragung Köln
10.45 Neueste Nachrichten
11.30 Übergang für praktische Landwirte.
Hierzu und Verhaltung.
Raum ist Bestand wirtschaftlich un-
abhängig machen für den bäuerlichen Verbraucher
12.00 Wetterbericht für die Landwirtschaft
12.05 Schallplatten
Französische Handels- und Fach-
schulen (Instruktion v. un commercant
Anschließend Schallplatten-Konzert
12.55 Raucener Zeitzeichen
13.30 Neueste Nachrichten
14.00 Übertragung Berlin: Konzert
14.30 Kinderstunde
Märchen und Geschichten.
Das H. Mädchen und die frange Puppe
Wie und wo muß in der Landwirtschaft
gearbeitet werden, ohne die Produktion
einzuschränken?
15.30 Wetter- und Börsenberichte
15.45 Frauenstunde
Künstlerische Handarbeiten.
Wir reden auf Kanonen die
16.30 Nachmittagskonzert aus Leipzig
17.30 Vom Weien historischer Größe
18.30 Die Musik in der Einigkeit der Künste
18.55 Wetterbericht für die Landwirtschaft
19.00 England für Fortgeschrittene
Gewandeln zur Zeit
Kann sich Deutschland wirtschaftlich
unabhängig machen?
20.15 Unterhaltungsmit-
tebertragung
21.00 Tages- und Sportnachrichten (I)
21.10 Sinfonie C-Dur (Schubert)
22.00 Politische Zeitungschau
22.15 Wetter- Tages- u. Sportnachrichten (II)
Danach bis 6.30 Unterhaltungskonzert